MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80274-20

MICROFILMED 1991

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

SCHEDLER

TITLE:

DE PLATONIS VERBIS IN TIMAEO A PAG. 20...

PLACE:

BRESLAU

DATE:

1864

Master Negative #
91-80274-20

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

88PW
DZ8
v.1

Schedler,
... De Platonis verbis in Timaeo a pag. 20 E usque ad pag. 25 D., scripsit Dr. Schedler ... Breslau, Nischkowsky, 1864.
xx p. 24½ cm.

At head of title: Jahres-bericht des K. Katholischen gymnasiums zu Breslau ...

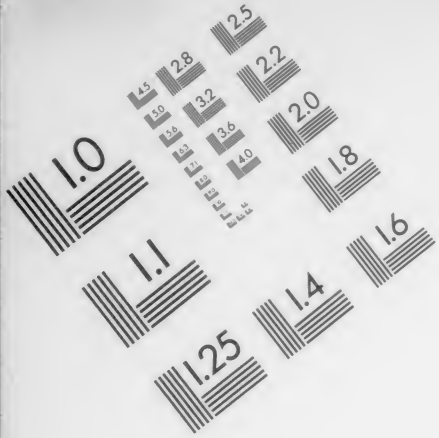
Volume of pamphlets

371122

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm
REDUCTION RATIO: 13x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 10-2-91
INITIALS: U.W.D.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



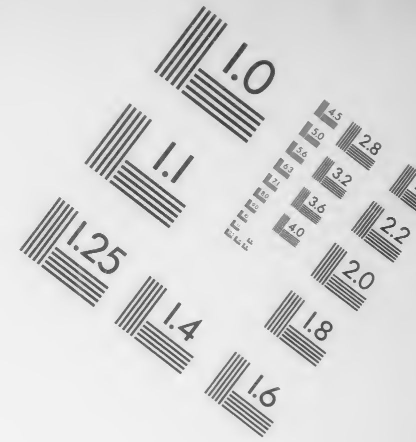
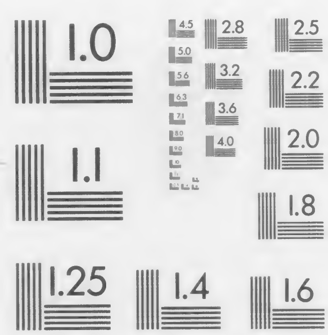
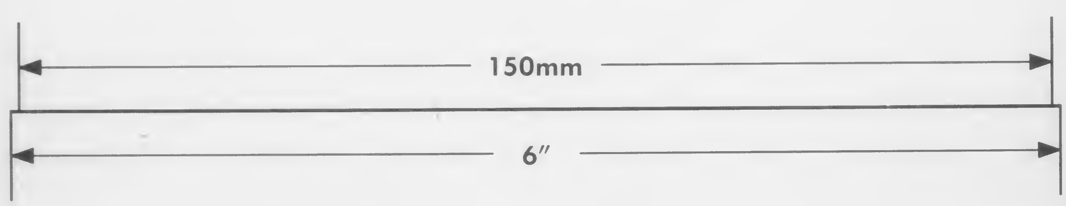
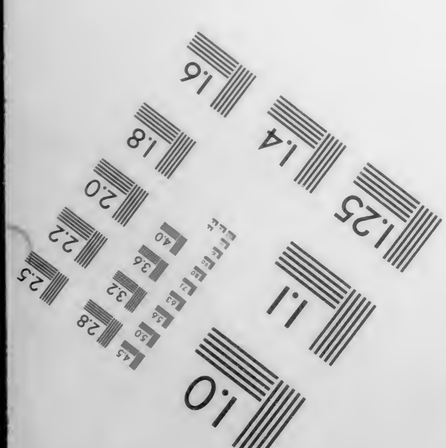
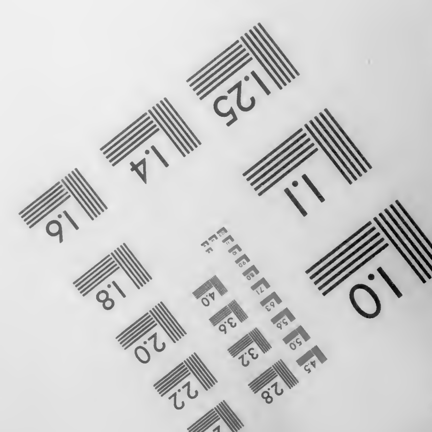


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)









PHOTOGRAPHIC SCIENCES CORPORATION
770 BASKET ROAD
P.O. BOX 338
WEBSTER, NEW YORK 14580
(716) 265-1600

88 PW
IZ 6
No. 2

Jahres-Bericht

des

Königlichen katholischen Gymnasiums zu Breslau

für das Schuljahr $18\frac{63}{64}$

womit

zu der am 12. und 13. August zu haltenden

öffentlichen Prüfung aller Klassen des Gymnasiums

und

der auf Montag den 15. August früh um 9 Uhr festgesetzten

Schulfeierlichkeit,

bei welcher die

Abiturienten entlassen, die Prämien vertheilt und die Versetzung bekannt gemacht werden wird,

alle Vorgesetzten, Gönner und Freunde der Anstalt

ergebenst einladet

Dr. August Wissowa,

Director des Gymnasiums und Professor, Ritter des rothen Adlerordens und des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Breslau,
Druck von Robert Nischkowsky.
1864.

July 29, 1922

De Platonis verbis in Timaeo a pag. 20 E—pag. 25 D.

Quum Socrates pridie sermones de optima civitate habuisset, Timaeus, Critias, Hermocrates et quartus quidam [1]) (Timaei, qui tunc itinera fecit, fortasse comes) denuo conveniunt summaque hesterni colloquii ab ipso Socrate repetita quaeritur, qualem illa optima civitas iusto bello illigata sese sit praestitura, quam quaestionem nec poetas nec sophistas solvere posse Socrates censet. Itaque ad eos, qui aderant, se convertit, quippe quorum ingenium atque eruditio eiusmodi essent, ut optime de hac re iudicare posse viderentur. Jam Critias, Socrati satisfacturus, Athenas ipsas antiquissimis temporibus specimen edidisse dicit, quemadmodum civitas bene instituta — hac enim laude fuisse dignam Atheniensium civitatem — bello petita se gerere consuerit. Solonem enim, quum in Aegyptum iter fecisset, in Saitica urbe diutius versatum esse ibique multa colloquia de priscis Atheniensium rebus cum sacerdotibus habuisse, quorum unum inscitiam ridentem Graecorum, qui semper pueri essent, historiam narrasse de bello, quod antiquissimo tempore Athenienses contra Atlantidem insulam gessissent. Quo bello Athenienses superiores fuisse omnesque gentes, quae antea iam subactae fuissent, in libertatem vindicasse; postea vero totam insulam terrae motibus et maris inundationibus submersam prorsus evanuisse.

Hanc dialogi particulam, quae ut ceterae Timaei partes omnes non mediocriter eruditissimum quemque delectat, paullo latius exponere mihi liceat. Priusquam tamen ad singula transgredior, interpretationem nostro sermone confectam praemittam. Criticum apparatum, nisi forte singulorum codicum scripturae largiorem disputandi materiam praebebant, prorsus negligere me posse putabam, cum ea, quae Bekkerus et Stallbaumius et

1) Alii quartum hunc Theaetetum fuisse putabant ut Aristoteles, philosophus saeculi secundi, (cf. Zumptius in libro: über den Bestand der philos. Schulen zu Athen p. 46) alii, ut Ptolemaeus, Clitophonta intelligebant, alii de Platone ipso cogitabant, quam sententiam amplectitur Stallbaumius prolegom. ad Plut. Timaeum p. 7. Caussae vero, quas iam Procl. p. 7 A affert, futiles mihi esse videntur. Comitem autem fuisse Timaei hunc quartum etiam Schol. suspicatur, recte animadvertens, caussam huius suspicionis ab ipso Platone datam esse, qui Socratem ex Timaeo, non ex alio quaerentem faciat: *ἔοικε γὰρ ὁ ἀπολειπόμενος οὗτος εἶναι τῶν μετὰ Τιμαίου ξένων· διὸ καὶ ὁ Σωκράτης αὐτὸν ἐρωτᾷ τὸν Τίμαιον ὅπου ποτὲ εἴη ὁ τέταρτος, καὶ ἐκεῖνος ὡς περὶ ἐπιτηδείου τινὸς ἀπολογεῖται, τὴν ἀπουσίαν ἀναγκαίαν αὐτῷ καὶ ἀβούλητον δεικνύς.*

editores Tigurini hac in re iam perfecerunt, nihil fere mihi reliquerint, nisi forte eorum
editiones describere et meram repetitionem dare volebam. Sic illas quoque res, quae aut a
Lindavio aut a Stallbaumio iam satis pertractatae mihi videbantur, melius omisi vel locum
tantum, ubi inveniuntur, indicavi. Quas autem Proclus varias habet scripturas, quaeque,
quantum equidem scio, nondum collectae exstent, in fine addam, qua in re Bekkeri editionis
scripturas iuxta apponam.

pag. 20 E. Kritias: Höre also, o Sokrates, eine zwar seltsame aber doch gewiss völlig wahre
Geschichte, wie sie einst Solon, der weiseste von den Sieben, erzählte. Er war nehmlich
ein Verwandter und vertrauter Freund unseres Urgrossvaters Dropides, wie er auch selbst
oft in seinen Gedichten sagt. Zu Kritias nun, unserm Grossvater, sagte er, wie der Greis
wiederum zu uns erwähnte, dass gross und bewunderungswürdig die Thaten dieser Stadt
vor Alters gewesen wären, die durch die Zeit und die Vernichtung der Menschen erloschen
pag. 21. seien, vor allen aber sei eine die grösste, welche jetzt zu erwähnen angemessen sein möchte,
um sowol dir Dank abzustatten, als auch die Göttin zugleich in der Festversammlung recht
und wahrhaft wie durch Lobgesang zu verherrlichen.

Sokrates: Du hast Recht. Aber was ist dies nun für ein Werk, was, wie Kritias nach
Solon's Mittheilung erzählte, zwar nicht erwähnt wird, aber doch in der That vor Alters
von dieser Stadt ausgeführt worden ist?

Kritias: Ich will eine alte Erzählung, die ich von einem nicht jungen Manne gehört
habe, vortragen. Es war nehmlich Kritias damals, wie er sagte, fast schon an die neunzig
B. Jahre, ich aber ungefähr zehn Jahr alt. Der Knabentag der Apaturien aber war grade, und
die jedesmalige Gewohnheit des Festes traf auch damals die Knaben. Denn Kampfpreise
hatten uns die Väter ausgesetzt für den Vortrag von Gedichten. Viele Gedichte nun und
von vielen Dichtern wurden hergesagt und da die Solon's um jene Zeit neu waren, so trugen
sie viele von uns Knaben vor. Da sprach nun einer von den Phrateres, sei es nun, weil es
C. ihm damals so schien, oder um dem Kritias einen Gefallen zu erweisen, es scheine ihm sowol
im Uebrigen Solon der weiseste, als auch in der Dichtkunst der edelste von allen Dichtern
zu sein. Der Greis nun — denn ich erinnere mich sehr gut — freute sich sehr und sagte
lächelnd: hätte er nur, o Amynander, nicht als Nebenwerk die Poesie gebraucht, sondern
sie mit Eifer betrieben wie die Andern, und die Erzählung, welche er von Aegypten hierher
brachte, vollendet, und wäre er nicht durch Aufstände und von andern Missverhältnissen,
D. welche er bei seiner Ankunft hier fand, gezwungen worden, sie zu vernachlässigen: so
würde, wenigstens nach meiner Ansicht, weder Hesiod, noch Homer, noch irgend ein anderer
Dichter jemals berühmter als dieser geworden sein. Was war denn dies für eine Erzählung?
o Kritias, sagte jener. Von der grössten That, sprach er, und die mit vollem Recht die
berühmteste von allen sein würde, welche diese Stadt zwar ausgeführt hat, deren Bericht
aber wegen Länge der Zeit und des Unterganges derer, die sie vollführt haben, nicht bis
auf uns gekommen ist. Erzähle von Anfang an, sprach jener, was, wie und von wem Solon
E. dies als etwas Wahres gehört zu haben sagte. Es gibt in Aegypten, sprach dieser, in dem
Delta, um welches an der Spitze die Strömung des Nils sich theilt, einen Bezirk, der saïtische
genannt; in diesem Bezirk ist die grösste Stadt Saïs, woher ja auch der König Amasis war.
Die Einwohner dieser Stadt haben eine Stammgöttin, auf ägyptisch Neïth genannt, auf
griechisch aber, wie Jener Sage war, Athene. Sie sind aber grosse Freunde der Athener

und sagen, dass sie gewissermassen Verwandte dieser seien. Dort nun hingereist, erzählte
Solon, habe er bei ihnen in grossen Ehren gestanden und als er besonders um das Alte die
hierin am meisten Erfahrenen unter den Priestern gefragt, habe er gefunden, dass weder er pag. 22.
selbst, noch ein anderer Grieche, könnte man fast sagen, über derartige Dinge etwas wisse.
Und einmal habe er, in der Absicht, sie zu der Erzählung über das Alte zu veranlassen, an-
gefangen, die ältesten von unsern Mythen hier zu erzählen, über Phoroneus, welcher der
Erste genannt wird und Niobe und nach der Fluth wiederum von Deukalion und Pyrrha, B.
wie sie übrig blieben, zu berichten, und deren Nachkommen zu ermitteln, und die Jahre,
soviele ihrer auf das, wovon er sprach, kamen, erwähnend, habe er versucht die Zeiten zu
berechnen. Da nun habe ein sehr alter von den Priestern gesagt: O Solon, Solon, ihr
Hellenen seid immer Kinder, einen alten Hellenen aber gibt es nicht. Dieses hörend habe
er gesagt: Wie meinst du das? Ihr seid alle, habe jener erwiedert, jung am Geiste, denn
ihr habt in demselben keine alte durch alte Mittheilung überkommene Kunde, noch eine
durch die Zeit ergraute Kenntniss. Die Ursache davon ist diese: Viele und an vielen Orten C.
sind Vernichtungen der Menschen gewesen und werden noch sein, die grössten durch Feuer
und Wasser, andre kleinere aber durch unzählige andere Veranlassungen. Denn was auch
bei euch erzählt wird, dass Phaethon, der Sohn des Helios einst, den Wagen seines Vaters
bespannend, weil er nicht im Stande war, längs der Bahn seines Vaters zu fahren, Alles auf
der Erde verbrannt habe und selbst vom Blitze getroffen, untergegangen sei, dies wird zwar
mit dem Anscheine einer Fabel erzählt, in Wahrheit aber bezeichnet es die Veränderung D.
der um die Erde und am Himmel sich bewegenden Körper und die nach langer Zeit durch
Feuer erfolgte Vernichtung des auf der Erde Befindlichen. Da gehen nun alle die, so viele
auf Bergen und an hohen und trocknen Orten wohnen, eher zu Grunde, als die, welche an
Flüssen und am Meere wohnen; uns aber ist der Nil sowol in Bezug auf das übrige Retter,
als er uns auch dann, entfesselt, aus dieser Noth befreit. Wenn aber wiederum die Götter,
die Erde durch Wasser reinigend, sie überschwemmen, dann werden die auf den Bergen E.
Wohnenden gerettet, Rinder- und Schafhirten, die aber in den Städten bei euch werden
von den Strömen in das Meer fortgerissen. In diesem Lande aber ergiesst sich weder dann
noch ein ander mal Wasser von oben her auf die Felder, im Gegentheil pflegt es von unten
herauf zu kommen. Daher wird auch das, was aus diesen Ursachen hier gerettet worden
ist, das älteste genannt. In Wahrheit aber ist in allen den Gegenden, wo nicht übermässige
Kälte oder Hitze es hindert, ein bald grösseres, bald geringeres Menschengeschlecht. Was pag. 23.
nun entweder bei euch oder hier oder auch an einem andern Orte, von dem wir durch
Hörensagen wissen, etwa Schönes oder Grosses oder irgend wie Hervorstrahlendes ge-
schehen ist, Alles das ist von Alters her hier in den Tempeln niedergeschrieben und gerettet.
Das bei euch und den Andern aber ist jedesmal erst kürzlich aufbewahrt durch Schriften
und alles das, was die Staaten bedürfen; und wenn wiederum nach den gewohnten Jahren
die himmlische Fluth wie eine Krankheit über sie hereinbricht, dann liess sie nur die Un- B.
wissenden und Ungebildeten von euch zurück, so dass ihr wiederum von Anfang an wie
Kinder wurdet, nichts wissend weder von dem, was hier, noch von dem, was bei euch
geschah, so viel immer zu allen Zeiten sich ereignete. Die Stammbaumverzeichnisse nun,
o Solon, von den Menschen bei euch, welche du durchgingst, unterscheiden sich wenig von
Knabenmährchen; zuerst nehmlich erinnert ihr euch nur an Eine Ueberschwemmung der

Erde, obwol viele vorher waren, ferner aber wisst ihr nichts von dem schönsten und besten
Geschlechte unter den Menschen im Lande bei euch, von denen du sowol als auch eure
C. ganze jetzige Stadt abstammt, indem einst ein kleiner Stamm übrig gelassen wurde: sondern
es blieb euch verborgen, weil die Uebriggebliebenen viele Menschenalter hindurch stumm
in wissenschaftlicher Hinsicht starben. Es war nehmlich, o Solon, einst vor der grössten
Zerstörung durch Wasser der Staat, welcher jetzt der der Athener ist, der beste sowol in
Bezug auf Krieg, als auch in jeder Beziehung entschieden der wohl eingerichteste; dort nun
sollen die schönsten Thaten und die schönsten Verfassungen gewesen sein von allen, von
D. denen wir unter dem Himmel Kunde empfangen haben. Solon nun, dies hörend, habe sich
gewundert und voller Begierde habe er den Priester gebeten, ihm alles genau von den alten
Bürgern der Reihe nach zu erzählen. Der Priester nun habe gesagt: Recht gern, o Solon,
sowol deinetwegen will ich es dir erzählen, als auch eurer Stadt wegen, am meisten aber
der Göttin zu Liebe, welche euren und diesen Staat hier durch's Loos erhielt, erzog und
E. bildete, den eurigen tausend Jahre früher, indem sie von der Gäa und dem Hephaistos den
Samen für euch empfing, diesen hier aber später. Für die Einrichtung hierselbst bei uns
aber ist in den heiligen Schriften die Zahl von acht tausend Jahren aufgeschrieben. Von
deinen Bürgern also, welche vor neun tausend Jahren entstanden sind, will ich dir in Kürze
pag. 24. die Gesetze, und von den Thaten, welche als die schönste von ihnen ausgeführt wurde,
offenbaren. Das Genaue aber über Alles werden wir, der Reihe nach wiederum in Musse
die Schriften selbst vornehmend, durchgehen. Die Gesetze nun betrachte im Vergleich
mit diesen hier; denn viele Urbilder von denen, die damals bei euch waren, wirst du jetzt
hier finden; zuerst die Priesterkaste, abgesondert von den andern, nach diesen die der
Handwerker, jede für sich und mit keiner andern vermischt arbeitend, dann die der Hirten,
B. der Jäger und der Landleute; und auch die Kriegerkaste hast du doch bemerkt, wie sie hier
von allen Kasten abgesondert ist, denen nichts anderes, als die Sorge für den Krieg vom
Gesetze übertragen ist; ferner die Beschaffenheit ihrer Bewaffnung mit Schild und Speer,
mit welchen wir zuerst unter den Völkern in Asien rings umher ausgerüstet wurden, indem
die Göttin sie, wie in jenen Gegenden, so auch bei euch zuerst zeigte; was aber andrerseits
C. ihre Bildung betrifft, so siehst du wol, welche Sorgfalt das Gesetz hier gleich in seinen
Grundlagen angewandt hat, indem es alles auf die Weltordnung sich Beziehende bis auf
die Wahrsage- und Heilkunst für die Gesundheit, aus diesem, was göttlicher Natur ist, das
für den Menschen Nützliche auswählend, sowie auch alle andern Wissenschaften, welche
auf jene folgen, gewann. Mit dieser ganzen Einrichtung und Anordnung nun euch aus-
stattend schuf die Göttin zuerst euch, den Ort auswählend, in welchem ihr geboren wurdet,
indem sie bemerkte, dass die richtige Mischung der Jahreszeiten in ihm die verständigsten
D Männer hervorbringen würde. Da nun die Göttin kriegs- und weisheitliebend zugleich ist,
so wählte sie denjenigen Ort aus und bevölkerte ihn zuerst, welcher die ihr Aehnlichsten
hervorzubringen versprach. Ihr bewohnt nun diesen unter solchen Gesetzen und ausser-
dem noch unter einer guten Verfassung und in jeder Tugend alle Menschen übertreffend,
wie es sich für Sprösslinge und Zöglinge der Götter geziemt. Zwar werden nun viele und
grosse Thaten eurer Stadt, die hier aufgeschrieben sind, bewundert, unter allen aber ragt
E. Eine an Grösse und Trefflichkeit hervor. Es erzählen nehmlich die Schriften, eine wie
grosse Macht einst eure Stadt vernichtet hat, welche im Uebermuth sich erhebend zugleich

gegen ganz Europa und Asien von aussen her vom atlantischen Meere hereinbrach. Damals
nehmlich war das Meer dort noch schiffbar; denn eine Insel hatte es vor der Mündung,
welche ihr, wie ihr sagt, die Säulen des Herakles nennt. Diese Insel aber war grösser als
Lybien und Asien zusammen und von ihr konnten die damals Reisenden auf die übrigen
Inseln übersetzen, von den Inseln aber auf das ganze gegenüberliegende Festland, welches
um jenes eigentliche Meer lag. Denn das innerhalb der Mündung, von der wir sprechen, pag. 25.
erscheint als ein Hafen mit einem engen Eingange. Jenes Meer aber dürfte in der That so
und das dieses umgebende Land mit vollem Recht Festland genannt werden. Auf dieser
Insel Atlantis nun aber entstand eine grosse und bewunderungswürdige Königsmacht, die
da herrschte über die ganze Insel und über viele andere Inseln und über Theile des Fest-
landes. Ueberdiess aber beherrschte sie noch von dem hier innerhalb liegenden Gebiete B.
Lybien bis nach Aegypten, und Europa bis nach Tyrrhenia. Diese ganze Macht in Eins
zusammengebracht versuchte nun einst sowol euer Land als auch das bei uns und das
ganze innerhalb der Mündung durch Einen Angriff zu unterjochen. Damals nun, o Solon,
glänzte die Macht eures Staates bei allen Menschen durch Tüchtigkeit und Stärke hervor;
denn alle an Muth und in den zum Kriege gehörenden Künsten übertreffend, überwältigte
er, indem er theils die Hellenen anführte, theils aus Nothwendigkeit — da die andern abge- C.
fallen waren — allein dastand und in die höchste Gefahr geführt worden war, die Feinde
und errichtete Siegeszeichen und verhinderte einerseits, dass die noch nicht Unterjochten
unterjocht würden, befreite dagegen die andern, so viele von uns innerhalb der Grenzen
des Herakles wohnen, Alle grossmüthig. In der folgenden Zeit aber, als ungeheure Erd-
beben und Ueberschwemmungen entstanden, versank, als Ein Tag und Eine schlimme Nacht D.
hereinbrach, sowol die ganze gesammte Kriegerkaste bei euch unter die Erde als auch die
Insel Atlantis ebenso unter das Meer versinkend, verschwand. Deshalb ist auch jetzt noch
das Meer daselbst unbefahrbar und nicht zu erforschen, indem der sehr hohe Schlamm es
hindert, welchen die Insel als sie untersank, zurückliess.

ἄκουε δὴ ὦ Σ. Hac dictione scriptores Graecos saepe uti solere, ut animos audientium in se convertant, Stallbaumius recte quidem adnotat exemplisque probat; verba autem, quae Procli esse statuit, non ex huius commentario sed ex Scholiasta descripta sunt. Procli enim verba (p. 25 C.) haec sunt: παροιμιῶδές ἐστι καὶ ἐπὶ τούτων λεγόμενον, ἐφ' ὧν ἐκκαλέσασθαι βουλόμεθα τὴν τοῦ ἀκούοντος προσοχήν· ἴσον οὖν ἐστι τὸ ἄκουε τῷ δέχου δὴ τὰ ἄξια προσοχῆς.

ἄτοπος. Hoc adiectivum usurpatur de rebus, quas quomodo accipiamus nescimus, ab α privat. et τόπος i. e. quibus aptus locus dari non potest, itaque ad animum si transfertur, respondet nostro: auffallend, sonderbar; saepissime etiam idem est, quod stultum, ineptum. Quamquam non semper est vituperantis ut nostro in loco, quemadmodum recte Proclus explicat (p. 25 C.): τὸ δὲ (ἄτοπον) δηλοῖ μὲν τὸ παράλογον ὡς ἐν Γοργίᾳ φησὶν, ἄτοπά γε ὦ Σώκρατες. ἢ τὸ παράδοξον ὡς ἐν Κρίτωνι χρῆται, ὡς ἄτοπον ἐνύπνιον ὦ Σώκρατες· ἢ τὸ θαυμαστὸν, ὡς ἐν Θεαιτήτῳ, καὶ οὐδέν γε ἄτοπον, ἀλλὰ πολὺ θαυμαστότερον εἰ μὴ τοιοῦτος ἦν. ἐνταῦθα δὲ εἴληπται, ὡς σημαῖνον τὸ θαύματος ἄξιον. Similis est usus verbi τοπάζειν proprie locum dare alicui rei, deinde suspicari. Scripturam ἀποτόμου, quae inest etiam in Ald. et Basil 1. 2. quaeque sensum praebet nullum, primus Cornarius delevit, ἀτόπου coniiciens, quod Stephanus recepit fonte vero non commemorato.

οἰκεῖος vocatur Solon a Critia, quae vox latiorem sensum habet et varie potest explicari.

Secundum Proclum (p. 23 E et 24 A), quem Scholiasta sequitur, Solon frater fuit Dropidis [1]), quod vix verisimile videtur, quum statuere non possimus, Critiam cognationem proavi sui non certo scivisse et hac de caussa adeo incerto verbo usum esse. Nam incertum est hoc vocabulum, quamquam Schol. ad nostrum locum adnotat: Λέγονται γὰρ οἰκεῖοι καὶ οἱ συγγενεῖς, et Hesych: οἰκεῖοι· οἱ κατ' ἐπιγαμίαν ἀλλήλοις προσήκοντες, καὶ ἴδιοι καὶ οἱ κατ' οἰκίαν πάντες. cf. de hac re, quae Stallb. in proll. ad Charmid. p. 85 latius exponit, et praeter Schleiermacherum (ad vernaculam Charmidis interpretationem p. 393) Hermannum in libro: Geschichte und System der Platonischen Philosophie p. 24 et p. 93, quem sequi non dubito statuentem ἀνεψιοὺς non ἀδελφοὺς fuisse Dropidem et Solonem, quae vocabula saepe inter se commutata esse demonstrat.

πολλαχοῦ. Hanc vocem Procl. p. 25 E omisit et de industria ut videtur, nam unum tantum memorat Solonis distichon (non dimidium, ut Lindavius p. 13 dicit, sed integrum), quo Critias ut patrem suum sequatur monetur:

εἰπέμεναι Κριτίῃ ξανθότριχι πατρὸς ἀκούειν·
οὐ γὰρ ἁμαρτινόῳ πείσεται ἡγεμόνι.

Huius distichi hexametrum paucis mutatis apud Aristotelem quoque invenies (Rhet. I, 15):

εἰπεῖν μοι Κριτίᾳ πυῤῥότριχι πατρὸς ἀκούειν.

qui haud dubie omnes elegias Solonis in manibus habuit. Proclus vero minimam tantum partem novit, quod et hoc loco omissa voce πολλαχοῦ et p. 28 A testatur: μνήμη δὲ γέγονε καὶ τοῦ Σόλωνος ποιημάτων, οὐχ ὡς ποιητοῦ κατὰ τὴν δημώδη ποιητικήν, ἀλλ' ὡς φιλοσοφίαν ποιητικῇ συμμίξαντος, ubi verbis μνήμη γέγονε satis probatur, Proclum ipsum iudicium de hac re non iam facere potuisse.

τὴν θεόν sc. Minervam, quam Deam semper Athenienses, ubi voce ἡ θεὸς utuntur, nomen proprium non addentes, significant. Nam quod in exordio Civitatis verba προσευξόμενός τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἑορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι non Minervam sed Artemidem significant, id non obstat, quoniam ibi de eadem Dea cogitari necesse est, cuius ἑορτή celebratur; cf. Schneideri annot. ad h. l. Similiter τῆς θεοῦ de Minerva paullo infra p. 27 E dicitur.

ἐν τῇ πανηγύρει. πανήγυρις minora Panathenaea, quae die vigesimo secundo mensis Thargelionis celebrabantur. Quamquam Müllerus hoc negat, qui statuit primo quoque et secundo et quarto Olympiadis anno sub finem Hecatombaei illud festum esse celebratum. cf. Philological Museum II vol. p. 227—235. Et sane Proclus p. 9 B et p. 27 A ita loquitur, ut non suam sed aliorum sententiam sequi videatur, sed pag. 26 E disertis verbis hoc affirmat: ἀμφότεροι μὲν γὰρ ἐν Παναθηναίοις ἔσχον τὴν ὑπόθεσιν· ἐκεῖνος δὲ (sc. Παρμενίδης) ἐν μεγάλοις καὶ οὗτος (sc. Τίμαιος) ἐν τοῖς μικροῖς. Atque hanc certam temporis significationem, quae gravissima erat, Müllerus plane omisit. Post Proclum alios alia, quae neutiquam historiae fide comprobari possint, statuisse, satis constat, cuius rei exemplum Schol. ad initium Platonis reipublicae nobis edit, qui ex Procli verbis [2]) (p. 26 E) male intellectis

---

[1]) *Ἡ μὲν ἱστορία ἡ κατὰ τὸ Σόλωνος γένος καὶ τὴν Πλάτωνος πρὸς αὐτὸν συγγένειαν, τοιαύτη τίς ἐστιν· Ἐξηκεστίδου παῖδες ἐγένοντο Σόλων καὶ Δρωπίδης, καὶ Δρωπίδου μὲν Κριτίας. Κριτίου δὲ Κάλλαισχρος καὶ Γλαύκων. Καλλαίσχρου δὲ αὖ Κριτίας οὗτος.* Et paullo infra: *Σόλων δὲ ἀδελφὸς τοῦ ἐπιπάππου Κριτίου.*

[2]) *ἄλλος οὖν οὗτος πέπλος ὑπ' αὐτοῦ πόλεμον ἔχων ἐν ᾧ νικῶσιν οἱ τρόφιμοι τῆς Ἀθηνᾶς ἀνάγεται τῇ θεῷ ὥσπερ ἐκεῖνος ὁ τῶν Παναθηναίων πέπλος ἔχει τοὺς γίγαντας νικωμένους ὑπὸ τῶν ὀλυμπίων θεῶν.*

colligit, minoribus Panathenaeis, quae in Piraeo celebrata essent, alium πέπλον in Acropolin esse gestatum, cui Atheniensium de Atlantinis victoria intexta fuisset; cf. hac de re Hermannus: Geschichte der platonischen Philosophie tom. I p. 704.

δικαίως τε καὶ ἀληθῶς. τε ex Paris. A Bekkerus recepit, quem Lindavius, Stallbaumius, editores Tigurini secuti sunt, quamquam addi non opus erat, quum sola particula καὶ haec duo adiectiva satis inter se coniungantur.

οὐ λεγόμενον μὲν. Particulam μὲν melius cum negatione οὐ quam cum participio λεγόμενον coniungendam esse Stallbaumius recte annotat et sic iam Proclus p. 27: μὴ πάνυ μὲν τεθρυλημένον, γενόμενον δὲ ὅμως. Similiter Plutarchus, cuius dictio saepe Platonico sermoni similis est in vita Phocionis c. 3 de Catone haec dicit: καὶ γὰρ αὐτὸς οὐ κεκλιμένης μὲν ἤδη τῆς πατρίδος κτλ. Sic nostro loco: non quidem traditum — et sic fortasse addubitari potest quum historia nihil doceamur — sed tamen gestum.

διηγεῖτο. Editt. veteres διηγεῖται. Praesens hoc loco nullo modo ferri potest, quia Socrates de illo tempore loquitur, quo Critias hanc Solonis narrationem cum Hermocrate et Timaeo communicaverat. cf. p. 20 D: ὁ δ' (sc. Κριτίας) οὖν ἡμῖν λόγον εἰσηγήσατο ἐκ παλαιᾶς ἀκοῆς.

παλαιὸν λόγον οὐ νέου ἀνδρός. Haec coniunctio epithetorum παλαιὸν-νέου, quae vix Platonica vocari potest, haud dubie levis Critiae dictionis imitatio est, λόγος autem non modo significat orationem, sed etiam argumentum orationis, quam significationem hoc loco inesse oportet, quod si non ita esset, oppositio quae inest atque inesse debet, languesceret. Non iam iuvenis ille erat (nonagenarius enim fuit) sed quae narrabantur, multo antiquiora erant.

ἐνενήκοντα. Sic optimi libri, vulgo cum duplici litera ν, quae in radice ἐννέα necessaria quidem est, in formis vero inde derivatis melius omittitur. Articulo vero τὰ summa senectus significatur, veluti si nos dicimus: an die neunzig Jahre; magnitudo enim numeri magis effertur addito articulo, quod insolentior est illa senectus. Non est igitur tota δεκὰς, quae significatur hac dictione ut nostra: in den neunziger Jahren, sed solus numerus „nonaginta" exprimitur. cf. de legg. ε' p. 737 E: πέφυκε γὰρ καὶ τέτταρα καὶ πέντε καὶ μέχρι τῶν δέκα ἐφεξῆς.

ἐγὼ δέ πῃ μάλιστα δεκέτης. cf. de hoc usu particulae μάλιστα Viger. p. 416 VII: non accurate dicere possum, at si numerus meorum annorum mihi definiendus est, decem potissimum anni sunt, quos natus esse meo iure dicor; inde factum est, ut proxime accedat ad significationem particulae „ferme."

ἡ δὲ Κουρεῶτις ἡμῖν οὖσα ἐτύγχανεν Ἀπατουρίων. Apaturia quotannis mense Pyanepsione, qui fere respondet nostro Octobri celebrabantur, non autem per triduum, ut vulgo dici solet [1]), sed per quatriduum, quod apparet ex scholio ad Aristotelem p. 388 ed. Brandis: Κουρεῶτις δὲ ἦν ἡ τρίτη τῶν Ἀπατουρίων ἡμέρα, ὥσπερ ἡ πρώτη Δορπία καὶ ἡ δευτέρα Ἀνάῤῥυσις καὶ ἡ τετάρτη Ἐπίβδα. Quamquam non ab omnibus ad festum ipsum referebatur hic quartus dies quum μεθέορτος quoque vocetur; cf. Schol. ad Pindar. Pyth. IV, 249, pag. 359 ed. Böckh. Ceterum Proclus, qui p. 27 E de hoc festo verba facit, nomina priorum dierum inter se confundit, originem autem eorum recte explicat. Nam, qui secundus erat

---

[1]) Procl. p. 27 E: *ἐπετελεῖτο ἐν ἡμέραις τρίσιν.* Et sic Wagnerus in annot. ad interpretationem germanicam pag 11.

festi dies Suida, Hesychio, Harpocratione, Polluce aliisque testibus, hunc Proclus primum fuisse dicit[1]) et contra. Tertius dies ab omnibus scriptoribus Κουρεῶτις vocabatur, quia ut Proclus l. l. dicit: ἐν ταύτῃ τοὺς κούρους ἐνέγραφον εἰς τοὺς φράτορας τριετεῖς ἢ τετραετεῖς ὄντας. Hoc autem die adultiores pueri carmina recitare solebant, non modo oblectationis caussa, verum etiam ut pueri specimen aliquod humanitatis et eruditionis suae ederent. Unde autem hoc festum, quod Dionyso Deo sacratum erat, nomen acceperit, Proclus p. 27 E explicat, qui dicit δι' ἀπάτης i. e. a dolo Melanthi traxisse nomen[2]). Alii Thymoitem regem Atheniensium fuisse dicunt, qui dolo usus adversarium suum interfecerit. cf. Wachsmuth hellen. Alterthümer I, 237.

ἅτε δὲ νέα. quia novissima quaeque carmina lubentissime audiebantur; cf. Homer. Od. I, v. 351:

τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι,
ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται.

quos versus Plato de rep. III, p. 424 B mutatis quidem verbis laudat; cf. Schneideri annotationem ad h. l. vol. I p. 349.

φρατόρων. Bekkerus in comment. crit. (part. III vol. II p. 119): „φρατέρων Par. A quod vellem recepissem“ et sic etiam Stallbaumius et editores Tigurini. Cf. Eustat. ad Il. p. 329: καὶ ὁ παρὰ τοῖς 'Αττικοῖς φράτωρ καὶ φράτριος τόπος, ἐν ᾧ οἱ τῆς αὐτῆς φρατρίας συνήγοντο. Ceterum forma φράτωρ etiam apud Aristophanem aliquotiens reperitur, et non opus videtur, uni Paris. codici quamvis praestantissimo tantam auctoritatem hoc loco tribui, ut neglectis ceteris omnibus φρατέρων scribatur.

ἐλευθεριώτατος ποιητής vocatur Solon, quod epitheton quomodo esset accipiendum veteres interpretes multum inter se disputarunt, quorum varias explicationes Proclus p. 29 B. affert. Sed non est cur disputemus; ἐλευθεριώτατος — quam laudem Origines poetae tribui posse negat (οὐ γὰρ εἶναι πρέποντα ποιητῇ τὸν ἔπαινον) — non significat maximum atque clarissimum fuisse poetam Solonem, sed nobilissimum; non refertur igitur hoc epitheton ad vividiorem imaginandi vim — nam tum suo iure Origines illud iudicium facere poterat — sed refertur ad morum integritatem et animi magnitudinem.

σφόδρα γάρ. Mirum fortasse poterat videri, quod Critias, quum rei octaginta annos ante factae mentionem faceret, tamen omnia tam accurate memoria tenebat. Hac de caussa ne ii, qui audiebant, mirarentur, quod singula illa (ὁ γέρων μάλα τε ἥσθη καὶ διαμειδιάσας εἶπε κτλ.) memoraret, addit illud σφόδρα γάρ. Verbum διαμειδιᾶν Astius in lex. interpretatur Latinorum verbo arridere, quae interpretatio si usum utriusque verbi respicis, ferri potest, sin compositionis Graeci vocabuli rationem habes, non potest. Tum enim praepositio διὰ est respicienda, qua significatur vultum exhilarare, vel ut Horat. od. III, 29, 16 dicit explicare frontem, cui opponitur Graecorum συστέλλειν, vultum componere, frontem corrugare.

---

1) *πρώτη μὲν ἐκαλεῖτο ἀνάῤῥυσις, διότι πολλαὶ θυσίαι ἐν αὐτῇ ἐδρῶντο, τὰ δὲ θύματα ἐκάλουν ἀναῤῥύματα, ἐπειδὴ ἀνελκόμενα καὶ ἐρυόμενα ἄνω, ἐθύετο. ἡ δὲ δευτέρα δόρπια, εὐωχίαι γὰρ ἐν ταύτῃ καὶ δεῖπνα πολλά.*

2) *τὰ ἀπατούρια ἑορτή τις ἦν εἰς Διόνυσον ἐπὶ τῇ Μελάνθου καὶ Ξάνθου τῶν Βοιωτῶν μονομαχίᾳ καὶ νίκῃ τοῦ Μελάνθου δι' ἀπάτης, Βοιωτῶν καὶ τῶν Ἀθηναίων ὑπὲρ Οἰνόης πολεμούντων ἀλλήλοις.*

εἴ γε... κατεχρήσατο κτλ. Particula γὲ, in qua notio efferendi ut semper, sic hoc quoque loco inest, non est coniungenda cum coniunctione εἰ, sed potius cum κατεχρήσατο. Significatio optandi, quae nostro loco inest in coniunctione εἰ propria fuisse videtur, quod intelligi licet ex Dorica forma αἴ, utinam, quem usum apud Homerum sexcenties invenies. Ceterum in dictione παρέργῳ καταχρῆσθαι vituperatio inest: „non tanti aestimavit poeticam artem, quanti debebat, quippe cui reipublicae ordinandae curam praeferret.“ ἐσπουδάκει sc. ἐν τῇ ποιήσει: ut ceteri facere solent, qui poeticae arti soli operam navant. Ad verbum καταμελῆσαι supplendus est genetivus αὐτοῦ ex accusativo λόγον, qui praecedit.

στάσεις, nam de illo tempore sermo est, quo Pisistratus imperio quidem potitus bella civilia nondum sedare poterat. De dictione ἧ δ' ὅς vide quae annotaverunt Buttm. Gr. Gr. I p. 564 et Matth. § 215, 3.

τί refertur ad rem ipsam, πῶς ad rationem, qua sit gesta, περὶ τίνων ad auctores, quibus nisus Solon historiam narraverit, ut recte Proclus p. 29 D interpretatur[1]). ἀληθῆ non cum Stallb. ad τί referendum mihi videtur, qumquam τί cum plurali numero inveniri non negaverim, sed hic melius subaudiri potest τὰ λεγόμενα.

ἐν τῷ Δέλτα. Herod. II, 16 hoc delta primus commemorat, dicens, quartam terrae partem esse debere, quum neque ad Asiam neque ad Lybiam pertineret. Strabo, qui XVII, p. 788 B edit. Casaub. nostrum locum citat ἐπὶ κορυφὴν pro κατὰ κορ. legisse videtur; in nostris manuscriptis omnibus κατὰ scriptum exstat, quod haud dubie est praeferendum, quamquam ἐπὶ quoque ita usurpatur. Delta hoc loco latiore sensu dicitur totam terram significans, alias illi tantum regioni, ubi Delta incipit, κορυφῇ, hoc nomen inditur.

Σαϊτικὸς νομός. cf. Herod. II, 165, qui Saïticum νομὸν secundum fuisse dicit ex septem νομοῖς, in quos genus quoddam militum Aegyptiorum divisum erat. Chalcidius vertit lex Saïtica, legit igitur νόμος, quae vox in nonnullis codicibus exstat; cf. de hac re Lindavium p. 15, qui tamen in eo errat, quod numerum harum partium, quas νομοὺς Graeci vocabant, duodecim fuisse censet, quem in errorem ductus est loco Herodoteo II. 147 male intellecto. Herodotus enim non duodecim sed septem νομοὺς fuisse statuit. Ceterum mos fuisse videtur, ut illi νομοὶ nomina ab urbe capitali acciperent, cuius usus exempla Proclus 30 C habet: ἀπὸ δὲ τῆς πόλεως ὁ σύμπας ὠνόμασται νομὸς Σαϊτικὸς ὥσπερ ἀπὸ τῆς Σεβεννήτου Σεβεννητικὸς καὶ ἀπὸ τοῦ Κανώβου Κανωβικός. Vide de hac re, quae dicemus ad p. 24 A. ὅθεν non potest referri ad πόλις, quae vox proxime antecedit, sed ad νομοῦ; nam Herodoto auctore II, 172 Amasis in Saïtico quidem νομῷ erat natus, sed in urbe, cui nomen erat Σιούφ. Hunc autem regem ut commemoret, id hac tantum de caussa factum videtur, quod Graeci omnes eum cognoverant, ita ut mentione huius regis iniecta — nam Σαϊτικὸς νομὸς per se haud dubie non adeo innotuerat — ii qui audiebant, certum quoddam nomen haberent, quocum cetera omnia coniungere possent. Sic caussae illae, quas Proclus p. 30 C affert[2]), quaeque subtiliores quam veriores esse videntur, silentio transiri possunt.

---

1) *πῶς τὸ τίνα τρόπον πραχθέν· ἢ τίνα τρόπον τῷ Σόλωνι γνωσθέν· παρὰ τίνων δὲ τῶν διασωσαμένων ἧκεν εἰς τὴν Σόλωνος ἀκοήν.*

2) *ὁ δὲ αὖ Ἄμασις παρείληπται νῦν ἀνάλογον τῷ Σόλωνι καὶ γὰρ ἐκεῖνος παρὰ πάντας τοὺς βασιλέας, σοφίας καὶ δικαιοσύνης ἐπεμελεῖτο. ἔστι δὴ οὖν τῷ Σόλωνι σύζυγος καὶ τοῦτο ὢν πρὸς αὐτὸν ὅπερ ἡ πόλις πρὸς τὴν Ἀθηναίων.*

ἀρχηγός τίς ἐστιν. Pronomen τὶς, quod Bekkerus primus ex Paris. A recepit, quem deinde secuti sunt Lind. Stallb. editt. Tigurini, prorsus supervacaneum videtur. Nam ad ἀρχηγὸς referri non potest, quoniam in hac voce nihil incerti inest; significat enim Deum, quo tutore civitas condita est[1]), tum etiam summum belli ducem, ut apud Thucyd. I, 132, ubi Pausanias in epigrammate Ἑλλήνων ἀρχηγὸς vocatur. Denique plane in universum usurpatur a Platone Cratyl. p. 401 D (τὸ οὖν αἴτιον καὶ τὸ ἀρχηγὸν αὐτῶν εἶναι τὸ ὠθοῦν) et Sophist. 243 D (περὶ δὲ τοῦ μεγίστου τε καὶ ἀρχηγοῦ). Itaque si pronomen τὶς retinere volumus, id ita tantum fieri potest, ut commate sublato verba θεὸς ἀρχηγός unam tantum notionem continere statuamus (Stammgöttin), quo facto incertum relinquitur, quale nomen ei sit, quod in sequentibus demum enarratur.

Νηῒθ apud Proclum p. 30 B vocatur Νηῒθάς... Ἑλληνιστί, nam omnia fere Deorum nomina, quae a Graecis usurpabantur, ex Aegypto venisse putabantur[2]). Cum hac Aegyptia origine huius vocis fortasse cohaeret scriptura „Neidum," quae apud Tacit. Germ. c. 40 in cod. Periz. invenitur, quaeque, quum codex optimus esse perhibeatur, non tam parvi est aestimanda, quam plerique editores fecerunt.

ἀνερωτῶν sic omnes MSS. praeter unum Paris. A, in quo ἀνερωτῶντός ποτε exstat; exspectatur autem Accus. quia Inf. ἀνευρεῖν sequitur; itaque Gen. absol. quoque poni poterat, qui saepius in tali constructione verborum invenitur, sed uni Paris. hanc scripturam praebenti, non est nimia fides habenda, praesertim quum tam levis anacoluthia facile ferri possit. ὡς ἔπος εἰπεῖν Stallb. recte „propemodum dixerim," refertur ad σχεδὸν οὐδένα οὐδέν. προαγαγεῖν i. e. adducere eos, ut de historia praeteriti temporis verba faciant. τῶν τῇδε hic i. e. in Graecia, quia Critias loquitur; Stallb. additamentum πόλει affert ex uno codice, quamquam ipsum non nominat; idem facit Lind. quem fortasse temere secutus est Stallb., est autem in cod. Vatic. o secundum Bekk. Sic etiam Clem. Alex. qui hunc locum citat.

Φορωνεὺς non Φωρ. πρῶτος vocatur non hac de caussa, quod alteri cuidam idem illud nomen fuisset, sed quia antiquissimus omnium fuit. Secundum Apollod. II, c. 1 § 3 pater quoque Phoronei notus erat nomine Jnachus. Quod vero Schol. de Xuthi filia, Phoronei uxore tradit, in hoc falsus est, qua de re v. Stallb. ad nostrum locum. Ceterum non Atheniensium fabulam sed Argivorum hoc loco respectam esse Proclus quoque p. 31 C dicit: ἔτι δ' οὖν ἡ ἀρχολογία τῶν Ἑλλήνων ἄλλοις ἄλλη. τοῖς μὲν Ἀθηναίοις ἄχρις Ἐριχθονίου τοῦ αὐτόχθονος· τοῖς δὲ Ἀργείοις ἄχρι (ἄχροι Pr.) Φορωνέως καὶ Νιόβης· οὗτοι γὰρ ἀρχαίοτατοι παρ' Ἕλλησιν κτλ.

καί τινα εἰπεῖν. Nomen huius sacerdotis erat secundum Plutarch. Sol. c. 26 Sonchis, secundum Procl. p. 31 D Πατενειτ (Stallb. Πατενειθ), qui trium sacerdotum nomina affert[3]). παλαιὸν de singulorum aetate non modo apud poetas, ut apud Soph. Oed. Col. v. 112 (ed. Elmsl.) χρόνῳ παλαιοὶ de senibus, sed etiam apud Platonem exstat. cf. Sympos. 182 B (οὐκ ἄν τις εἴποι οὔτε νέος οὔτε παλαιός), de legg. δ' p. 717 C, ubi bis dicitur (ὠδῖνας παλαιὰς ἐπὶ νέοις δανεισθείσας, ἀποδιδόντα δὲ παλαιοῖς ἐν τῷ γήρᾳ σφόδρα κεχρημένοις.

ἡμῖν δὲ ὁ Νεῖλος κτλ. ad substant. σωτήρ supple ἐστι propter particulam τε, quae addita est, et ad σώζει obiectum ἡμᾶς. Pro ἐκ fortasse exspectas εἰς sed mutatio praepositionis

1) Procl. 30 E: *ἀρχηγέτην γὰρ οἱ Ἀττικοὶ τὴν πολιοῦχον ὠνόμαζον τὴν ἐπώνυμον καὶ ἀρχηγέτην αὐτῆς ὑμνοῦντες.*

2) *σχέδον δὲ καὶ πάντα τὰ οὐνόματα τῶν θεῶν ἐξ Αἰγύπτου ἐλήλυθε εἰς τὴν Ἑλλάδα.*

3) *ἐνέτυχε δὲ Σόλων ἐν Σάει μὲν ἱερεῖ ὀνομαζομένῳ Πατένεϊτ, ἐν ἡλιουπόλει δὲ ὠχλάπι, ἐν σεβεννύτω δὲ, ἐθιμῶν, ὡς αἱ τῶν Αἰγυπτίων ἱστορίαι λέγουσιν.*

inde facta est, quod εἰς τἆλλα σώζειν vulgaris dictio est, εἰς ἀπορίαν σώζειν autem vix poterat dici. Λυόμενος, in medio λύεσθαι activam significationem solvendi inesse vix est putandum, quamquam et interpretes omnes ita statuerunt, locum Xenophonteum de Venat. I. §. 17 laudantes, et Proclus et Suidas idem hoc dicunt. Sed in illo Xenoph. loco Medium vulgari usu explicari potest, quia facillime de relatione Medii ad subiectum cogitatur, quod nostro loco de Nilo fieri nequit, et Procl. qui 37 B haec dicit: „λύεται γὰρ Ἀττικῶς ὅτι λύει τῆς ἀπορίας ἡμᾶς ὁ Νεῖλος", Suidas (λουόμενος ἀντὶ τοῦ λυτρούμενος καὶ ἀπολύων· οὕτω Πλάτων) et Schol. hanc explicationem ex nostro loco uno sibi finxerunt, nam locum ex legg. I p. 637 D (ἅπασι δὴ τοῖς τοιούτοις.... μία ἀπόκρισις ἀπολύεσθαι δοκεῖ) nemo cum nostro conferre audebit. Itaque melius mihi videtur Porphyrium sequi, qui apud Procl. p. 37 A haec dicit: οὐχ ὅτι ἡ χιὼν λυομένη τὸ πλῆθος τῶν ὑδάτων ποιεῖ, ἀλλ' ὅτι λύεται ἀπὸ τῶν ἑαυτοῦ πηγῶν," ita ut Nilus antea quasi vinctus nunc libere effluere cogitetur, quam explicationem immerito Proclus reprobat, quem Lindavius et Stallbaumius secuti sunt. Inest igitur in partic. λυόμενος significatio, qua ratione Nilus illos adiuvet et sic etiam cum dativo ἡμῖν omnia arctissime cohaerent. Scriptura ῥυόμενος, quam nonnulli MSS. praebent, per se non mala est, et Fic. et Chalc. ita legisse videntur, sed Attice dici non poterat.

οἱ θεοί. Paris. A, Vat. A et Vin. F articulam omittunt, et sic θεοὶ saepius dicuntur pro οἱ θεοί, itaque non dubitaverim, quin articulus sit omittendus, quamquam nemo editorum adhuc hoc fecit. Procl. p. 36 E pro οἱ θεοὶ legit οἱ ὄμβροι et κατακλύσωσι male pro κατακλύζωσι, nam de illo ipso tempore, quo fit inundatio, sermo est.

κατὰ δὲ τήνδε τὴν χώραν i. e. in superiore parte Aegypti, ubi Saïs sita erat. Ceterum falsa est haec sacerdotis sententia, si dicit: „οὔτε ἄλλοτε ἄνωθεν ἐπὶ τὰς ἀρούρας ὕδωρ ἐπιῤῥεῖ", quamquam etiam apud Herod. II, 22 idem invenies, qui Aegyptum ἄνομβρον vocat. Quam falsam opinionem iam Eratosthenes refutat apud Procl. p. 37 B[1]), quocum non modo Aristoteles[2]), sed etiam nostri temporis homines, qui in Aegyptum itinera fecerunt, consentiunt. cf. Heeren: Ideen über die Politik, den Verkehr und Handel der alten Welt vol. II, part. II p. 55 seq. Stallbaumius addit πᾶν, quod inest in Paris. A et apud Procl. quoque p. 37 A legitur, falso, quum haec notio iam in antecedentibus insit.

τὸ δὲ ἀληθές. Lindavius his verbis usque ad ἀνθρώπων ita offensus est, ut spuria esse censuerit, praesertim quum ne Ficinus quidem ea interpretatus sit. Atque hoc quidem verum est, sed quid hoc ad rem, quum sciamus, quam libere Ficinus vertat? Quod vero Lindavius dicit, caussam esse nullam, cum in Graecia aeque atque in Aegypto montes praesidio sint, id verum quidem est, sed alienum a nostro loco. Non intellexit igitur, quid Plato significare voluerit. ἀληθὲς refertur ad λέγεται παλαιότατα: In Aegypto omnia antiquitus literis mandata sunt, in Graecia vero res inter duas inundationes versantur, post quas Graeci quasi recentes rursus orti sunt. — πλέον, τότε δὲ ἔλαττον. ante πλέον aliquot codd. habent: τότε μὲν, quod haud dubie ex glossemate factum est, quum plena oratio eiusmodi instituenda esset. Sed omitti solet illa prior pars non modo apud poetas, ut Soph. Electr. v. 752: φοροῦμενος πρὸς οὖδας, ἄλλοτ' οὐρανῷ | σκέλη προφαίνων (cf. Viger. p. 792 extr.

1) *ἄλλοι δέ φασι, ὅτι αὔξεται ὁ Νεῖλος ἀπὸ ὄμβρων τινῶν εἰς αὐτὸν ἐκχεομένων, ὡς εἴρηται διαῤῥήδην ὑπὸ Ἐρατοσθένους.*

2) apud. Phot. bibl. 249: *ὤφθη γὰρ φανερῶς ὅτι ἐξ ὑετῶν αὔξει (ὁ Νεῖλος) καὶ τὸ παράδοξον, ὅτι ἐν τοῖς ξηροτάτοις τόποις τῆς Αἰθιοπίας. ἐν οἷς οὔτε χειμὼν οὔτε ὕδωρ ἐστί, ξυμβαίνει τοῦ θέρους πλείστους ὑετοὺς γίγνεσθαι.*

Herm.), sed etiam apud scriptores prosae orationis. Est igitur ellipsis statuenda, quam Bernhardy de syntaxi linguae Graecae p. 309 immerito negat. Eadem ratione dicitur a Platone in reip. libro V p. 451 E: πλὴν ὡς ἀσθενεστέραις χρώμεθα, τοῖς δὲ ὡς ἰσχυροτέροις. v. Schneideri annotationem ad hunc locum (tom II, p. 13) et ad Caes. comment. de b. G. I, c. 8.

διαφορὰν ἔχον. Schol. ἀντὶ τοῦ παραδόξως, ἐκβεβηκὸς et sic etiam Proclus p. 38 B, sed non sunt mirae res sed rarae; nos selten, non seltsam.

δέονται, nam eruditissimus quisque minime potest carere his scriptis et monumentis, ea enim intelligenda esse Procl. 38 E recte interpretatur: ἀναγκαῖα τοιαῦτα δέ ἐστιν ἐν μὲν ταῖς πόλεσι γράμματα καὶ τέχναι καὶ ἀγοραὶ καὶ λουτρὰ καὶ πάντα τὰ ὅμοια.

ἔλιπεν Aorist. quamquam Praes. ἥκει antecedit. Stallb. in annotatione ad locum ex Sympos. p. 188 A et Phaed. p. 73 D putat, repetitionem aoristo significari; Bernhardy vero p. 381 subito rem esse factam aoristo exprimi censet, quae interpretatio non aliena est ab illo Platonis loco (πάσχουσι τοῦτο, ἔγνωσάν τε τὴν λύραν καὶ ἐν τῇ διανοίᾳ ἔλαβον τὸ εἶδος), in universum autem non valet. Est potius transitus ex descriptione ad narrationem, qui hac temporum mutatione significatur: „unda vĕnit (quod est describentis) ... et si vēnit, reliquit homines“ etc.

ἀμούσους· relinquebantur quidem homines, sed tales, qui ea, quae antecesserant, literis mandare non possent, ita ut novum semper genus exoriretur. Illud οἷον, quod Bekk. primus ex uno Parisin. A recepit, quemque Lind. Stallb. editt. Tigurini secuti sunt, non prorsus aptum videatur, si respicimus quod ille sacerdos supra (p. 22 B) dixerat: „ὦ Σόλων, Σόλων, Ἕλληνες ἀεὶ παῖδές ἐστε,“ ubi Graecos semper pueros, non quasi pueros esse significaverat. Neque Chalcidius hoc οἷον vertit; Ficinus vero vertit et cum non habeat speciem glossematis non dubito, quin sit retinendum.

παίδων. Winkelmannus, unus editorum Tigurinorum contra omnium codicum auctoritatem παιδείων scribi voluit, et sic Ficinus quoque vertit: „parum distant a fabulis puerilibus,“ quae mutatio verbis, quae interposita sunt βραχύ τι διαφέρει plane supervacanea fit. ἐπ' ἀνθρώπους elliptice dictum cf. Bernh. l. l. p. 252, qui hanc dicendi rationem iam apud Homerum fuisse recte adnotat exemplisque probat. ἀφώνους non prorsus quidem exstincti sunt illi homines, propagabant genus suum, sed vestigia non relinquebant, itaque muti vocari possunt, quia literis, ut ita dicam, non loquebantur.

φθορὰ ὕδασιν dicitur, quia φθείρειν ὕδασι dici potest, ubi dativus est instrumenti qui dicitur; iam ille dativus ex Graecorum more etiam cum substantivo abstracto coniungi solet. cf. Matth. Gr. Gr. § 396. πολιτεῖαι cf. infra 87 A. Civ. III extr. et Astii lex. sub h. v., qui illum Timaei locum 187 A plane omisit. Sic etiam Proclus, quamvis obscure 39 E, qui tamen in eo errat, quod de singulis singularum civitatum institutionibus cogitat [1]), quas Socrates in libris de rep. memorat. At non est hoc loco Socrates, qui loquitur, sed Aegyptius ille sacerdos. Itaque Stallb. quoque errat, qui „status civitatis“ vertit et Lind. qui „res gestas“ interpretatur. Particulam νῦν ante ὑπὸ τὸν οὐρανόν Bekk. primus recte delevit, neque invenitur in melioribus MSS. nam non dicitur „quarum nunc nuntium accepimus“ sed plane in universum dicitur de omnibus civitatium institutionibus, quaecunque sub coelo sunt. ὑπὸ τὸν οὐρανὸν. exspectatur ὑπὸ cum dativo, sed ille usus praepositionis ὑπὸ cum

---

[1]) καλλίστας δὲ πολιτείας, οὐχ ὅτι πολλὰς μετήλλαξεν, ἀλλ' ὅτι καὶ τὴν μίαν πολιτείαν, πολλῶν πολιτειῶν εἴποι ἄν τις ἀριθμόν, ὥσπερ καὶ τὸν ἕνα κόσμον πολλῶν κόσμων συνεκτικόν.

accus. iam Homero vulgaris fuit ut ex loco Iliadis V, 267 apparet. Stallb. vertit „per totum orbem terrarum,“ quod, quamquam non falsum est, tamen in nostris verbis non inest. Cur non simplicius „sub coelo?“

προθυμίαν σχεῖν. sic omnes codd. Unus Paris. A et Procl. p. 41 A. habent ἔχειν, quod mihi praeferendum videtur. Antecedit quidem Inf. aor. θαυμάσαι, sed ἔχειν significat, Solonem προθυμίᾳ diutius esse captum. Ceterum formae ἔχειν et σχεῖν saepe inter se sunt commutatae; cf. infra p. 66 D, Parmenid. 136 E, Theaet. 197 E Resp. VII, 527 B. Itaque non dubito, quin haec forma ἔχειν etiam nostro loco sit praeferenda.

πολιτῶν. Paris A πολιτειῶν et hoc loco et paullo infra; quae scriptura vix recipi potest, quum Solonis plus interesse debeat de civibus suis quam de institutionibus civitatium audire. Ceterum usus numeri pluralis πολιτειῶν, quippe quum Solon loquatur, satis mirus videatur. Antea enim (p. 23 C) vetus ille sacerdos verba fecerat plurali numero usus. Sed si Solon hoc diceret, Platonis sententia videri posset, qui Solonem loquentem facit, atqui Plato unam tantum rempublicam optimam esse iudicaverat.

τῆς θεοῦ χάριν sc. 'Αθηνᾶς. De hac divisione mundi, quae etiam in Critia p. 109 B memoratur (θεοὶ γὰρ ἅπασαν γῆν ποτε κατὰ τοὺς τόπους διελάγχανον, οὐ κατ' ἔριν κτλ.) cf. Procl. p. 42 A et B, qui varia genera affert: διὰ ταύτην οὖν τὴν αἰτίαν διήρηται τὸ πᾶν τοῖς δημιουργικοῖς ἀριθμοῖς, δυάδι [1]), τριάδι [2]), τετράδι [3]), πεντάδι [4]), ἑβδομάδι, δωδεκάδι.

ἐκ Γῆς τε καὶ Ἡφαίστου. Stallb. Procli et Scholiastae ad hunc locum interpretationem inepte reprobans vehementer errat, si de mera prosopopoeia cogitat. Nam hoc si statuimus, origo Atheniensium eadem fuisset atque omnium populorum, imo omnium rerum. σπέρμα autem suam propriam habet significationem, ut Proclus recte p. 44 D annotat: ἐπεὶ καὶ κατὰ τὸν μῦθον ὁ Ἥφαιστος ἐρῶν τῆς 'Αθηνᾶς ἀφῆκε τὸ σπέρμα εἰς γῆν καὶ ἐκεῖθεν ἐβλάστησε τὸ τῶν 'Αθηναίων γένος. Cf. Schol. ad nostrum locum, qui Erichthonium ex hoc semine, quod Minerva in terram deiecisset natum dicit. Si vero Stallb. ad id provocat, quod p. 31 B [5]) dicitur, ubi sane de hac rerum origine (e terra et igne) sermo est, in hoc mirifice fallitur; ibi enim Timaeus suam ipsius sententiam profert, hoc loco autem Aegyptius ille sacerdos loquitur, et non est profecto caussa, cur non Timaei esse illam opinionem statuamus. Cf. etiam Crit. p. 109 C: οὕτω μίαν ἄμφω (sc. Ἥφαιστος καὶ 'Αθηνᾶ) λῆξιν τήνδε τὴν χώραν εἰλήχατον.

τοὺς νόμους σκόπει πρὸς τοὺς τῇδε. Haec breviloquentia inde orta est, quod verbum σκοπεῖν duplicem habet hoc loco significationem; primum est nostrum sich nach etwas umsehen, etwas suchen, ut de legg. ε' 739 D (διὸ δὴ παράδειγμά γε πολιτείας οὐκ ἄλλῃ χρὴ σκοπεῖν κτλ.), deinde σκοπεῖν πρός τι respicere aliquid, ut apud Xenoph. Cyrop. I, 6 § 8 (ὅταν πρὸς

---

[1]) μετὰ γὰρ τὴν μίαν δημιουργίαν, ἡ εἰς δύο τομὴ τοῦ παντὸς οὐρανόν τε καὶ γένεσιν, διττοὺς ὑπέστησε κλήρους οὐρανίους τε καὶ γενεσιουργούς.

[2]) μετὰ δὲ ταύτην ἡ τριὰς διεῖλε τὸ πᾶν· περὶ ἧς καὶ ὁ παρ' Ὁμήρῳ φησὶ Ποσειδῶν, τὸ ἤτοι ἐγὼ ἔλαχον πολιὴν ἅλα, Ζεὺς δ' ἔλαχε οὐρανὸν εὐρὺν, 'Αΐδης δ' ἔλαχε ζόφον ἠερόεντα.

[3]) καὶ μετὰ τὴν τριπλῆν διακόσμησιν ἡ τετραδικὴ διανομή· τετραχῶς ἐν τῷ παντὶ τὰ στοιχεῖα, διατάττουσι· καθάπερ οἱ Πυθαγόρειοί φασιν οὐρανίως τε καὶ αἰθερίως, ὑπὲρ γῆν τε καὶ ὑπὸ γῆν.

[4]) καὶ μετ' αὐτὴν ἡ πενταμερής· εἷς γὰρ ὁ κόσμος καὶ ἐκ πέντε μερῶν ὑφεστηκὼς καὶ σχήμασι καὶ θεοῖς προστάταις οἰκείως διῃρημένοις, οὐρανίοις, ἐμπορίοις, ἀερίοις, ἐνυδρίοις, χθονίοις κτλ.

[5]) σωματοειδὲς δὲ δὴ καὶ ὁρατὸν ἁπτόν τε δεῖ τὸ γενόμενον εἶναι· χωρισθὲν δὲ πυρὸς οὐδὲν ἄν ποτε ὁρατὸν γένοιτο, οὐδὲ ἁπτὸν ἄνευ τινὸς στερεοῦ, στερεὸν δὲ οὐκ ἄνευ γῆς· ὅθεν ἐκ πυρὸς καὶ γῆς τὸ τοῦ παντὸς ἀρχόμενος ξυνιστάναι σῶμα ὁ θεὸς ἐποίει.

αὐτὸ τὸ ἄρχειν σκοπῶν λογίζωμαι). Sensus est igitur: Willst du die Gesetze jenes Staates in's Auge fassen, so mache dir eine Vorstellung von denen, die hier sind. Ad substantivum παραδείγματα Stallb. interpretationem addit, quam ex Proclo sumpsisse se dicit. Sed Procli verba p. 46 B haec sunt: παραδείγματα δὲ νῦν τὰς εἰκόνας ἐκάλεσεν, ἐπειδὴ δευτέρως οἱ Σαΐται μετέχουσιν, ὧν οἱ Ἀθηναῖοι πρώτως· εἰ γὰρ καὶ πρῶτα τὰ ἀρχέτυπά εἰσιν, ἀλλὰ πρὸς τὴν ἡμετέραν γνῶσιν πρώτην ἔχουσι τάξιν αἱ εἰκόνες· ὡς οὖν πρῶτα λέγεται τὰ τῇ φύσει δεύτερα, οὕτω καὶ παραδείγματα· γίγνεται γὰρ παραδείγματα τοῖς ἀπ' αὐτῶν ἀναπεμπομένοις, καὶ δι' αὐτῶν τὰ περὶ αὐτῶν γινώσκουσι. Quae autem Stallb. affert, ea sunt Scholiastae verba, qui Proclum compilavit.

οὐκ ἐπιμιγνύμενον. verbum ἐπιμίγνυμι alias usurpatur, ubi de connubio sermo est, et sic nostro quoque loco cogitabit fortasse quis de connubiis cum aliorum δημιουργῶν filiabus. Sed οὐκ ἐπιμιγνύμενον hoc loco ita est accipiendum, ut ad filium referatur, qui eidem negotio operam navare debeat, quod iam pater et avus tractaverant. Inde sequitur, ut Ficinus quoque erret, qui statuat cautum esse legibus Aegyptiis, ne plura negotia ab uno homine tractentur. Quod Proclus p. 46 A annotat, non satis perspicue dictum est; certe non intelligitur, quo sensu accipi velit verbum ἐπιμίγνυμι. Sunt enim verba eius haec: πάλιν δὲ καὶ ἐν τούτοις πρόσκειται τὸ μὴ ἐπιμίγνυσθαι τὸ δημιουργικὸν τοῖς ἄλλοις, μὴ δὲ ἐκεῖνα παραπλησίως αὐτοῖς, ἀλλ' ἕκαστον ἀφ' ἑαυτοῦ μένειν καὶ τῆς ἑαυτοῦ καθαρότητος· τοῦτο γὰρ οὐ μόνον ἀκρίβειαν ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασι καὶ κατόρθωσιν ἐν τοῖς οἰκτείοις ἔργοις, ἀλλὰ καὶ συμπάθειαν ἐπεργάζεται τῶν πολιτῶν κτλ. De numero incolarum ordinum, utrum sex an tres tantum intelligendi sint, dubitari potest, quamquam Stallb. nihil ambigens tres fuisse ordines contendit. Nam cum Stallbaumio si facimus, pastores et venatores et agricolas ad opificum genus referentes: tum proprius opificum ordo prorsus evanescit et vix est statuendum, sacerdotem Aegyptium et opifices et pastores et venatores et agricolas communi nomine δημιουργοὺς vocaturum fuisse. Neque veteres de hoc ordinum numero inter se consentiebant. Herodotus II, 164 septem fuisse genera statuit. Diodor. Sic. I § 28, ubi Atheniensium ordines cum Aegyptiorum institutis comparat, tria fuisse statuit incolarum genera: ἱερεῖς (εὐπατρίδες Atheniensium), γεωργοὶ (γεωμόροι Athen.) δημιουργοί, quod genus apud utrumque populum invenitur. Idem I §§ 73 et 74 quinque nominat (ἱερεῖς, μάχιμοι, νομεῖς, γεωργοί, τεχνῖται). Strabo denique XVII p. 787 B. ed. Casaub. tria genera, memorat: στρατιῶται, γεωργοί, ἱερεῖς.

σχέσις a verbo ἔχειν; significat igitur actionem habendi, deinde habitum, ut Civit. V, p. 452 C (περὶ τὴν τῶν ὅπλων σχέσιν), quam significationem etiam nostro loco habet, sed bis positum cogitandum est, ita ut et ad ἀσπίδων et ad ὁπλίσεως referatur. τὴν Ἀσίαν dicit sacerdos, quia veteres dubitabant, utrum Asiae an Africae pars esset Aegyptus. Cf. hac de re Stallb. et quos ille laudat veteres rerum scriptores; errat autem Stallb. in eo, quod ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις idem esse dicit quod ἐν Ἀσίᾳ, quibus verbis Atticam significari facile est ad intelligendum.

κατ' ἀρχὰς non est „inde ab initio," nam quomodo Solon hoc videre poterat? sed sunt fundamenta, quae in animis civium posita sunt. Itaque Proclus p. 49 B recte: εὐθὺς κατ' ἀρχὰς τὴν κατὰ φύσιν τῶν Ἀθηναϊκῶν ψυχῶν πρὸς τὴν φρόνησιν οἰκειότητα· τὸ γὰρ μὴ ἐπείσακτον μὴ δὲ ἀλλότριον διὰ τοῦ εὐθὺς κατ' ἀρχὰς σημαίνειν ἔοικεν. Quae deinde Stallb. ut Procli verba affert, rursus mutilata sunt, quod comparatione cum Procli verbis p. 49 A facile demonstratur: ἔστι δὲ καὶ μίξις τῶν δύο τούτων φρονήσεων, τῆς τε μαντικῆς καὶ ἰατρικῆς, παρὰ τοῖς Αἰγυπτίοις· διότι καὶ ἐν ἑνὶ θεῷ προειλημέναι τυγχάνουσι τούτων αἰτίαι, καὶ ἀπὸ μιᾶς πηγῆς ὀχετοὶ πλείους μερίζονται περὶ τὸν κόσμον.

κτησάμενος. Apud Procl. 49 C in interpretatione legitur: καταστησάμενος[1]), in contextu verborum p. 48 E habet κτησάμενος. Et Ficinus quoque vertit: „diligenter institutae a lege reperiuntur." Stephanus utrum ex Ficini interpretatione an ex Procli commentario hauserit, dubitari potest. Scriptura κτησάμενος per se non mala est et si codd. auctoritate comprobata esset, non dubitarim quin recipienda sit. Ceterum cum praepositio κατὰ per compendium scribatur, facile ita commutatio oriri potuit.

ἐκλεξαμένη. Antea p. 23 E dictum fuerat „ἔλαχε," nunc dicitur sibi elegisse terram Minerva; quas dictiones sibi non contradicere Proclus recte monuit, quum (p. 49 E) ita interpretetur: πρότερον μὲν λαγχάνειν εἴρηται τὴν χώραν ἡ θεός, νῦν δὲ ἐκλέγεσθαι, συντρέχει δὲ ἀμφότερα, καὶ οὔτε τὸ λαχεῖν ἐπ' αὐτῆς ἀβούλητον, οὔτε ἡ αἵρεσις ἄτακτον, οἷα δή ἐστιν ἐπὶ τῆς μερικῆς ψυχῆς· ἡ γὰρ θεία ἀνάγκη συντρέχει τῇ θείᾳ βουλήσει, καὶ ἡ ἐκλογὴ τῷ κλήρῳ καὶ τὸ ἑλέσθαι τῷ λαχεῖν.

τὴν εὐκρασίαν τῶν ὡρῶν. v. Procl. p. 50 B: τὴν δὲ εὐκρασίαν τῶν ὁρῶν (scribe ὡρῶν) τὴν τῶν φρονίμων οἰστικὴν, Παναίτιος μὲν καὶ ἄλλοι τινὲς τῶν Πλατωνικῶν, ἐπὶ τῶν φαινομένων ἤκουσαν, ὡς τῆς Ἀττικῆς διὰ τὰς ὥρας τοῦ ἔτους εὖ κεκραμένας, ἐπιτηδείως ἐχούσης πρὸς τὴν τῶν φρονίμων ἀνδρῶν ἀπογέννησιν. Atticam terram felici coelo eodemque semper sereno insignem fuisse, quamquam Longinus[2]) hoc negat, ex veteribus scriptoribus facile demonstrari potest, quorum locos vide apud Stallb., qui tamen unum satis notum prorsus neglexit. Est hic locus apud Eurip. in Medea v. 824, ubi Chorus, quum Medea patrata caede Athenas sit profectura, hanc urbem atque coelum eius salubre maximis laudibus effert:

στρ. α'. Ἐρεχθεΐδαι τὸ παλαιὸν ὄλβιοι,
καὶ θεῶν παῖδες μακάρων, ἱερᾶς
χώρας ἀπορθήτου τ' ἀποφερβόμενοι
κλεινοτάταν σοφίαν, ἀεὶ διὰ λαμπροτάτου
βαίνοντες ἁβρῶς αἰθέρος, ἔνθα ποθ' ἁγνὰς
ἐννέα Πιερίδας Μούσας λέγουσι
ξανθὰν Ἁρμονίαν φυτεῦσαι·

ἀντ. ά. τοῦ καλλινάου τ' ἀπὸ Κηφισοῦ ῥοὰς
τὰν Κύπριν κλῄζουσιν ἀφυσσαμέναν
χώραν καταπνεῦσαι μετρίας ἀνέμων
ἡδυπνόους αὔρας, ἀεὶ δ' ἐπιβαλλομέναν
χαίταισιν εὐώδη ῥοδέων πλόκον ἀνθέων
τᾷ σοφίᾳ παρέδρους πέμπειν ἔρωτας,
παντοίας ἀρετᾶς ξυνεργούς.

φιλοπόλεμος vocatur Minerva ex fabula, quam Graeci de hac Dea ferebant. Cf. Procl. p. 51 C: διὸ καὶ Ὀρφεὺς περὶ αὐτῆς τικτομένης φησίν. ὅτι ἄρα αὐτὴν ὁ Ζεὺς ἀπεγέννησεν ἐκ τῆς κεφαλῆς ὅπλοις λαμπομένην χαλκήϊον ἄνθος ἰδέσθαι. Et p. 52 A μόνη δὲ αὕτη τὴν αἰγίδα κινεῖ μὴ τοῦ Διὸς προστάττοντος καὶ τὸ δόρυ προβέβληται, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν ἡρώων, τοῖσί τε κοτέσηται ὀμβριμοπάτρη. Homer. Il. V, 746.

ὑπερβεβηκότες. Melius mihi placet scriptura ὑπερβεβληκότες, quae in pluribus iisdemque non malis codicibus invenitur; caussa autem, quam Stallb. affert, ferri non posse hanc scripturam propter locum ex Civit. V, 478 C (ὑπερβαίνουσα ἢ γνῶσιν σαφηνείᾳ ἢ ἄγνοιαν ἀσαφείᾳ) certe nulla est; probatur enim hoc loco nihil aliud nisi ὑπερβαίνειν etiam hanc significationem habere.

ὀκαλεῖτε, ὥς φατε. non „intolerabilis tautologia" ut Stallb. dicit; φατὲ hoc loco idem est atque ὀνομάζετε, nisi forte cum Tacito (Germ. c. 43) praeferre vis: „quod interpretatione vestra Herculis columnas nominant," quod si statuis commata delenda sunt.

---

1) *μαθήματα* interpretans dicit: *ὅσα δὲ ἄλλα τούτοις ἕπεται μαθήματα, λέγει δήπου γεωμετρίαν, ἀστρονομίαν, λογιστικὴν, ἀριθμητικὴν, καὶ τὰς τούτων συγγενεῖς, ἃ δὴ πάντα καταστησάμενος ὁ νόμος εἰς φρόνησιν Ἀθηναίους τε καὶ Σαΐτας θαυμαστὴν ἀνήγαγε.*

2) *Λογγῖνος δὲ, ἀπορεῖ μὲν πρὸς τούτοις, ὡς μήτε ἀληθεύοντας· τοὐναντίον γὰρ ὁρᾶται, πολλή τε καὶ αὐχμῶν καὶ χειμώνων ἀσυμμετρία, περὶ τόνδε τὸν τόπον.*

ἀληθῶς erasit Paris. A atque omitti poterat ob antecedens παντελῶς; tamen non puto esse reiiciendum, quum eiusmodi pleonasmi saepius apud Platonem inveniantur, cf. de legg. IX, 867 A (ἐκ τοῦ παραχρῆμα ἐξαίφνης). Tim. p. 25 E (κατανοῶν ὡς δαιμονίως ἔκ τινος τύχης οὐκ ἄπο σκοποῦ ξυνηνέχθης τὰ πολλὰ κτλ.) Et plane eadem coniunctio est in Civit. l. VI p. 502 E (εἰδότι, ὡς ἐπίφθονός τε καὶ χαλεπὴ γίγνεσθαι ἡ παντελῶς ἀληθής.)

τρόπαια ἔστησε. Sic perpauci sed optimi codices (Paris. A et Vatic. o secundum Bekk. et Flor. x secundum Stallb.), maxima pars codicum et editt. cum Bekkero ἀνέστησε. Stallb. Lind. editt. Tigurini: ἔστησε, quae scriptura haud dubie est praeferenda. Altera illa τρόπαια ἀνέστησε orta videtur ex lectione τρόπαιον ἔστησε, quae in nonnullis codicibus reperitur, ut in Vatic. o et in Paris. A quoque syllaba ον supra α scripta exstat. Sed ἀναστῆσαι τρόπαιον est deiectum tropaeum restituere, quae significatio propria est praepositionis ἀνά. Sic. de legg. IX, 937 A „ἀναστήσεται μάρτυρα dicitur, quibus in verbis ἀναστῆσαι non est constituere, ut Astius in lexico interpretatur, sed excitare, quia iudices antea sederant. Plutarchus sane in vita Eumenis verbo ἀναστῆσαι utitur, ubi de tropaeo primum excitando sermo est (ποῖον τρόπαιον Ἀντίγονος ἐθελήσας ἂν ἔστησε καθ' ὑμῶν οἷον ὑμεῖς καθ' αὑτῶν ἀνίστατε κτλ. tom. III c. 17 p. 605 ed. Reisk.), sed apud Platonem hoc non invenies. Cf. Crit. 108 C (ἀλλὰ γὰρ ἀθυμοῦντες ἄνδρες οὔπω τρόπαιον ἔστησαν). Menex. 240 D (καὶ πρῶτοι στήσαντες τρόπαια τῶν βαρβάρων). Et sic semper apud Xenophontem, qui etiam forma media utitur, ut Anab. IV, 6 § 27 (θύσαντες καὶ τρόπαιον στησάμενοι) et ibid. VI, 3 § 32 (στησάμενοι τρόπαιον).

ἐλθούσης. Paris. A secundum Bekk. et Procl. p. 58 A: ἐπελθούσης, quod vocabulum usurpari solet de infortunio irruenti; sed cum res per se iam terribilis sit, vix refert, utrum hac particula etiam augeatur necne.

παρ' ὑμῖν. Sic cum Stallbaumio scribendum esse censeo. Bekk. Lind. editt. Tigur. παρ' ὑμῶν. ὑμῖν in duodecim codicibus exstat sec. Bekk. et teste Bastio etiam in Paris. A. Paris. F secundum Bekk. et Florent. x παρ' ἡμῖν, quod facilius ex ὑμῖν quam ex ὑμῶν oriri poterat. ὑμῶν ferri quidem possit, ut sit genus quoddam attractionis „milites, qui apud vos erant et vobis erepti sunt,“ qua de re vide Bernh. l. l. p. 256, qui Timaeum p. 85 E comparat (τῇ παρ' αὐτῆς θερμότητι), quo loco Genetivus, si quidem ex auctoritate codicum ponendus est, pro Dativo usurpatus videtur. Sic Sophist. 244 C, quae tamen scriptura non constat et Heindorfius Dativum delevit. Atque nostro quoque loco Dativus est praeferendus, nam significatio abeundi, quae inesset in Genetivo, remotior est quam de qua statim cogitari possit.

κατὰ τῆς θαλάσσης. Paris. S et Vatic. o apud Bekk., quibus accedunt Florent. n et x apud Stallb. habent θαλάττης, quod Bekk. praefert ut recentioris Atticismi formam. Quod per se verum dicitur, quum apud Platonem longe plurimis in locis ττ, apud tragicos poetas et apud Thucydidem σσ inveniri soleant, sed inde non sequitur, ut Plato nusquam altera forma usus sit. Vide de hac re quae Schneiderus adnotavit ad Civ. I, p. 332 E (tom. 1 p. 21).

καταβραχέος, quod veteres editiones praebent, vix Graecum vocabulum est, quamquam Lobeckius ad Phrynichum p. 540 Scholiastam ad Thucyd. VII, 2 auctorem affert, vertens verba Thucydidis: „excepto loco quodam vadoso eodemque scruposo;“ optimi autem codices habent κάρτα, quae est forma Attica adverbii. Cf. Arist. Achar. v. 509 ed. Both. Aves v. 334, quamquam alias apud Platonem non invenitur. Bekk., quem editt. Tigur. secuti sunt, edidit ex uno, quamvis optimo codice (Par. A) κάρτα βαθέος, quod ferri quidem possit, sed contra ceteros codices pugnat (καταβραχέος, καταβραχέως, κατὰ βραχέος, quibus accedit etiam correctio in Parisini A margine καταβραχέος). His omnibus scripturis κάρτα

βραχέος satis firmatur et sic etiam Procl. p. 58 A habet. Coniectura autem, quam Stallb. profert: πηλοῦ κάρτα τραχέος nullo modo accipi potest, quum epitheton τραχὺς minime aptum sit ad πηλὸν describendum, cuius natura mollis, igitur plane contraria est. Prorsus nihil mutandum videtur, et sequor Lindavium recte interpretantem: „breve hic dicitur lutum propter brevem ab aquarum superficie distantiam,“ ad quam explicationem auctoritas Procli accedit, qui p. 58 B haec dicit: εἰ σημαίνει τὰ τεναγώδη, οὐ θαυμαστόν· βράχη γὰρ ἔτι καὶ νῦν λέγουσι τὰς ὑφάλους πέτρας καὶ ἐπιπολῆς ἐχούσας τὸ ὕδωρ. Cf. etiam Schol. τέναγος δέ ἐστιν ἰλύς τις ἐπιπολάζοντος ὕδατος οὐ πολλοῦ καὶ βοτάνης ἐπιφαινομένης τούτῳ.

Totam hanc de Atlantide insula historiam a Platone esse fictam non est verisimile; ut enim civitas, quam sibi finxerat, pristinae reipublicae speciem prae se ferret et revera fuisse, non ementita videretur, Atticam fortasse fingi opus erat, non Atlantidem trans Herculis columnas sitam, quacum Athenienses bellum gerentes faceret. Neque interitus huius insulae, quem describit, ab isto consilio non alienus erat neque descriptio illa satis longa, quae in Critia p. 113 C et seqq. invenitur.

Auctor vero huius fabulae Solon fuisse videtur, quem Plato secutus est, quamquam sunt, qui hoc negent. Sane quidem Solon anno 559 a. Chr. mortuus esse dicitur et narratio non multo post poni debet, quippe quam Critias senex ab ipso Solone se accepisse dicat. Quodsi statuimus hunc Critiam decem tantum annos natum fuisse — quamquam nihil obstat quin etiam natu maior fuerit — tamen, quum nonagenarius vocetur (ἦν μὲν γὰρ δή τοτε Κριτίας, ὡς ἔφη, σχεδὸν ἐγγὺς ἤδη τῶν ἐνενήκοντα ἐτῶν) annum 479 haberemus, quo anno Solonis carmina vix poterant nova vocari, quod tamen p. 21 B factum est: ἅτε (sc. ποιήματα) δὲ νέα κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὄντα τὰ Σόλωνος.

Jam alterum illum Critiam minorem, qui illo tempore se puerum decem fere annorum fuisse disertis verbis dicit, anno 489 natum fuisse oporteret, quod idem non fit probabile. Quum enim constet, hunc Critiam unum e triginta fuisse, qui anno 404 a Lysandro eligebantur, fieri non potest, ut iam anno 489 natus fuerit, quia non est verisimile, futurum fuisse ut senex nonaginta ferme annorum tyrannus eligeretur, ad quod accedit, ut in proelio postea occidisse narretur. Cf. Humboldt in libro: Kritische Untersuchungen über die neue Welt, aus dem Französischen übers. v. Ideler tom. I p. 159. Nihilo secius tamen, quamquam haec, quae sibi contradicunt, inveniuntur, non dubitaverim Solonem auctorem fuisse illius historiae statuere, quoniam non ignoramus, tales ἀναχρονισμοὺς qui dicuntur, saepius apud Platonem occurrere nonnunquam etiam de industria ab eo esse inventos. Neque probatur mihi sententia Stallbaumii, quam in prol. ad Crit. p. 375 profert „Platonem ipsum hanc historiam, quam in Aegypto audisset, universo operi tanquam fundamentum subiecisse“, quam sententiamus quominus amplectamur, tota expositio, quemadmodum in Critia invenitur, obstare mihi videtur. Solonem autem auctorem fuisse, eo magis credibile est, quum Plutarchus quoque, qui hac in re non solum Platonem sequi videtur, idem dicat; cf. Plut. vit. Solon. c. 26. Sacerdotum enim nomina[1]) Plutarchus alibi invenerit necesse est, quum apud Platonem nusquam reperiantur, et si dicit ὡς Πλάτων φησὶν, hoc ad unum substant. λόγον, quod antecedit, referendum est[2]). Deinde Plutarchus c. 31 dicit, Solonem, qui magnam de Atlan-

[1]) *χρόνον δέ τινα καὶ τοῖς περὶ Ψένωφιν τὸν Ἡλιουπολίτην καὶ Σώγχιν τὸν Σαΐτην λογιωτάτοις οὖσι τῶν ἱερέων συνεφιλοσόφησε.* tom. I p. 369 ed. Reiske.

[2]) *παρ' ὧν καὶ τὸν Ἀτλαντικὸν ἀκούσας λόγον, ὡς Πλάτων φησί, ἐπεχείρησε διὰ ποιήματος ἐξενεγκεῖν εἰς τοὺς Ἕλληνας.* ibid.

tide insula fabulam, quam in Aegypto audisset, quaeque ad Athenienses pertineret, elaborandam susceperit, ab hac re destitisse, non ob alia negotia, ut Plato (Tim. p. 21 C) dicat, sed ob senectutem[1]). Quodsi Plutarchus dicit „non ob alia negotia“ etc., alium etiam fontem habuerit necesse est, et ponamus hunc quoque scriptorem, quem sequebatur Plutarchus, ex uno Platone hausisse, hac ipsa re, quod alius quoque hoc affert, res fit probabilis. Itaque nos in eam deducti sententiam sumus, ut carmen Solonis in huius tantum familia et imperfectum quidem fuisse existimemus, ubi Platonem, quacunque ratione cum familia Solonis cognatus fuerit, id invenisse et hoc loco inseruisse. Cf. etiam Crit. p. 113 A et B.

Iam Atlantis insula utrum fuerit annon fuerit, Plato ipse non dubitasse videtur; cf. Proclus p. 25 C, qui dicit substant. λόγον a Platone esse usurpatum, ut veram esse narrationem significaret. Inter viros doctos autem et antiquitatis et recentioris temporis multum de hac re disputatum inveni et adhuc sub iudice lis est. Scripta eorum, qui nostris temporibus huic rei operam navabant, memorata invenies apud Hermannum l. l. p. 703 Nr. 707 et apud Hier. Muellerum; Platon's sämmtliche Werke übersetzt mit Einleitung von Steinhart VI. Band p. 316; cf. etiam Schwanitz in progr. de Atlantide insula Eisenach. a. 1859 p. 7 seqq. Neque veteres inter se non disceptabant, ut Procl. p. 24 A dicit: τὸν περὶ τῶν Ἀτλαντίνων σύμπαντα τοῦτον λόγον, οἱ μὲν ἱστορίαν ψιλὴν εἶναί φασιν, ὥσπερ ὁ πρῶτος τοῦ Πλάτωνος ἐξηγητὴς Κράντωρ· ὅς δὴ καὶ σκώπτεσθαι μέν φησιν αὐτὸν ὑπὸ τῶν τότε ὡς οὐκ αὐτὸν ὄντα τῆς πολιτείας εὑρετὴν, ἀλλὰ μεταγράψαντα τὰ Αἰγυπτίων..... οἱ δέ φασιν αὐτὴν μῦθον εἶναι καὶ πλάσμα γενομένων μὲν οὐδαμῶς, ἔνδειξιν δὲ φερόντων ἀεὶ ὄντων κατὰ τὸν κόσμον ἢ γιγνομένων. οὐ δὲ τοῦ Πλάτωνος ἐπακούοντες κτλ. In numero eorum, qui rem plane ementitam esse a Platone putabant, maxime Origines erat, de quo Procl. p. 26 C haec dicit: Ὠριγένης δὲ πεπλάσθαι μὲν ἔλεγε τὸ διήγημα, καὶ τοσοῦτον γε συνεχώρει τοῖς ἀμφὶ (non περὶ ut Hermannus l. l. p. 703 scribit) τὸν Νουμήνιον, οὐ δι' ἡδονὴν δὲ πεπλάσθαι μεμηχανημένην κατὰ τὸν Λογγῖνον.

Sed contra hoc aliquot veteres rerum scriptores de Atlantide insula mentionem faciunt, quorum sententias vide apud Procl. p. 54 F[2]), quem compilavit Schol. (edit. minor. Tigur. vol. XXI p. 171). Quid de magnitudine huius insulae eiusque montium censuerint ex Marcelli, Ptolomaei, Aristotelis narrationibus, quas Procl. p. 56 B affert, intelligi licet, qui Platonis Critiam quoque laudat. Ex his omnibus facile sequitur, ut Plato quidem quin Atlantis insula fuerit, non dubitarit, quod eo minus mirum videri debet, quum etiam fabulam de Phaëthonte, qua ingens devastatio igne effecta significetur, haud neget. Utrum revera autem Atlantis insula fuerit, utrum de insulis Canariis, quas vocamus, an de America ipsa fortasse rumor innotuerit, id nunquam diiudicatum iri contendere posse mihi videor, quamquam Hissmannus in libro: Neue Welt- und Menschengeschichte aus dem Französischen tom. I. p. 173—186 et Tiedemannus (Argument. dialog. Plat. p. 339) omnia esse a Platone ementita

---

1) ὁ δὲ Σόλων ἀψάμενος μεγάλης τῆς περὶ τὸν Ἀτλαντικὸν λόγον ἢ μῦθον πραγματείας, ὃν διήκουσε τῶν περὶ Σάϊν λογίων, προσήκοντα τοῖς Ἀθηναίοις, ἐξέκαμεν, οὐ δι' ἀσχολίαν, ὡς Πλάτων φησὶ, ἀλλὰ μᾶλλον ὑπὸ γήρως tom. I p. 382 ed. Reisk.

2) ὅτι μὲν ἐγένετο τοιαύτη τις νῆσος καὶ τηλικαύτη, δηλοῦσί τινες τῶν ἱστορούντων τὰ περὶ τῆς ἔξω θαλάττης. εἶναι γὰρ καὶ ἐν τοῖς αὐτῶν χρόνοις ἑπτὰ μὲν νήσους ἐν ἐκείνῳ τῷ πελάγει Περσεφόνης ἱερᾶς, τρεῖς δὲ ἄλλας ἀπλέτους, τὴν μὲν Πλούτωνος, τὴν δὲ Ἄμμωνος, μέσην δὲ τούτων, ἄλλην Ποσειδῶνος, χιλίων σταδίων τὸ μέγεθος, καὶ τοὺς οἰκοῦντας ἐν αὐτῇ μνήμην ἀπὸ τῶν προγόνων διασώζειν περὶ τῆς Ἀτλαντίδος ὄντως γενομένης ἐκεῖ νήσου παμμεγεθεστάτης, ἣν ἐπὶ πολλὰς περιόδους δυναστεῦσαι πασῶν τῶν ἐν τῷ Ἀτλαντικῷ πελάγει νήσων, Ποσειδῶνος καὶ αὐτὴν οὖσαν ἱεράν.

atque mero arbitrio conficta, ut demonstrent, operam dant. Consentit cum eo Steinhart in prolegom. ad Muelleri interpretationem Germanicam vol. VI p. 314, et Schwanitz l. l. Ingeniosissime hac de re disputavit Alex. de Humboldt in libro: Kritische Untersuchungen über die historische Entwicklung der geographischen Kenntnisse von der neuen Welt. Aus dem Französ. übers. von Ideler, tom. I inde a pag. 155 usque ad p. 166.

Variae Procli scripturae.

	Edit. Bekk.	Procl.
p. 10.	Σόλων ποτ' ἔφη	Σ. ποτὲ ἔφη p. 24.
	ἦν μὲν οὖν οἰκεῖος	ἦν μὲν οἰκεῖος p. 25 E.
	οἰκεῖος καὶ σφόδρα φίλος ἡμῖν	οἰκ. ἡμῖν καὶ σφ. φίλ.
	λέγει πολλαχοῦ καὶ αὐτός	λέγει καὶ αὐτός.
	τῆσδ' εἴη	τῆσδε εἴη.
	δικαίως τε καὶ ἀληθῶς	δικαίως καὶ ἀληθῶς p. 26 C.
	ἦν μὲν γὰρ δή τοτε Κριτίας	ἦν μὲν γὰρ δὴ Κρ. τότε p. 27 D.
p. 11.	ἐγὼ δέ πῃ μάλιστα	ἐγὼ δὲ δὴ μάλ.
	εἶπεν οὖν δή τις	εἶπεν οὖν τις p. 28 B.
	εἴτε δὴ δοκοῦν	εἴτε δοκοῦν.
	εὐδοκ. ἐγένετο ἂν ποτε	εὐδοκ. ἄν ποτε ἐγένετο.
	δικαιότατ' ἂν	δικαιότατον p. 29 C.
p. 12.	Νηΐθ	Νηϊθάς p. 30 B.
	τῶν δ' εἶναι	τῶν δὲ εἶναι.
p. 13.	εἰπεῖν, τὰς ψυχὰς πάντες	εἶπε τὰς ψυχ. om. πάντες p. 32 B.
	οὐδὲ μάθημα	οὐ δὲ μάθ.
	πολλαὶ καὶ κατὰ πολλὰ φθοραὶ	πολλαὶ κατὰ πολλά φθ. p. 32 C.
	μέγισται	μέγιστα.
	παρ' ὑμῖν	παρ' ἡμῖν p. 33 D.
	ζεύξας	συζεύξας.
	τά τ' ἐπὶ γῆς ξυνέκαυσε	τά τε ἐπὶ γῆς συέκ.
	περὶ γῆν καὶ κατ' οὐρ.	περὶ τὴν γῆν κατ' οὐρ. p. 35 D.
	τότε οὖν ὅσοι κατ' ὄρη καὶ ἐν ὑψηλοῖς τόπ. καὶ ἐν ξηροῖς.	τό τε οὖν ὅσοι ἐν ὄρ. καὶ ὑψ. τόπ. καὶ ξηρ. p. 36 C.
	ἡμῖν δὲ ὁ Νεῖλος εἴς τε τἄλλα	ἡμῖν δὲ αὖ ὁ N. εἴς τε ἄλλα p. 36 D.
	ὅταν δ' αὖ οἱ θεοὶ τὴν γῆν ὕδασι καθαίροντες κατακλύζωσιν	ὅταν δὲ αὖ οἱ ὄμβροι, οἱ τὴν γῆν ὕδ. καθ. κατακλύσωσιν p. 36 E.
	βουκόλοι νομεῖς τε	νομεῖς καὶ βουκόλοι.
	παρ' ὑμῖν	παρ' ἡμῖν.
	κατὰ δὲ τήνδε τὴν χώραν οὔτε τότε	κατὰ δὲ τὴν χώραν τήνδε οὔ τε τό τε p. 37 A.
p. 14.	τὸ δ' ἐναντίον κάτωθεν ἐπανιέναι πέφυκεν	τὸ δὲ ἐναντίον κάτωθεν πᾶν ἐπανιέναι δύναται.
	τἀνθάδε	τὰ ἐνθάδε.
	τὸ δὲ ἀληθὲς	τὸ δ' ἀληθές p. 37 E.
	ἐν πᾶσι τοῖς τόποις	ἐν πᾶσι τόποις.

	πλέον τοτὲ δὲ ἔλ.	τοτὲ μὲν πλέον, τοτὲ δὲ ἐλ.
	ὅσα δὲ ἤ παρ' ὑμῖν	ὅσα δὲ παρ' ἡμῖν 38 B.
p. 15.	ἐναχισχίλια	ἐνναχισχίλια p. 45 E.
	νόμους τε καὶ τῶν ἔργων	νόμους καὶ τῶν ἔργων.
p. 16.	ἐφεξῆς εἰσαῦθις	ἐφ' ἑξῆς εἰς αὖθις.
	διέξιμεν	διέξειμεν.
	τοὺς μὲν οὖν νόμους	τοὺς μὲν νόμους.
	ἀνευρήσεις	εὑρήσεις p. 46 A.
	ἀφωρισμένον	ἀφορισμένων 46 D.
	τό τε	τότε. 48 A.
	καὶ τὸ τῶν θηρευτῶν τό τε τῶν γεωργῶν	καὶ τῶν θηρευτῶν τότε τῶν γεωργῶν.
	ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν κεχωρισμένον	ἁπάντων τῶν γεν. κεχωρισμένων 48 B.
	ἡμεῖς πρῶτοι	ἡμεῖς πρῶτον 48 C.
	καθάπερ	καθάπαν.
	παρ' ὑμῖν πρώτοις	παρ' ὑμῖν πρῶτον.
p. 17.	τῶν ὡρῶν	τῶν ὁρῶν p. 49 D.
	ἅτ' οὖν	ἅτε οὖν p. 51 A.
	ᾠκεῖτε δὴ οὖν	ᾠκεῖτε οὖν δή. 52 C.
	πάντας ἀνθρώπους	παρὰ πάντας ἀνθ.
	ὄντας	ὄντες.
	ὑμῶν καὶ μεγάλα ἔργα	ὑμῶν ἔργα καὶ μεγάλα. 52 E.
	πάντων μὴν	πάντων δὲ μήν.
	καλεῖτε	καλεῖται p. 54 E.
	στήλας	στείλας.
	τοῖς τότ' ἐγίγνετο	τοῖς τότε ἐγένετο.
	κἀντἀντικρὺ	κατ' ἀντικρύ.
p. 18.	ἐν δὲ δὴ τῇ	ἐν δὲ τῇ p. 56 A.
	αὕτη δὴ πᾶσα	αὕτη δὲ πᾶσα 56 E.
	τόν τε παρ' ὑμῖν καὶ τὸν παρ' ἡμῖν	τότε παρ' ὑμῖν καὶ παρ' ἡμῖν.
	ποτ'	ποτὲ 57 A.
	δουλοῦσθαι	καταδουλώσασθαι.
	τότε οὖν ὑμῶν ὦ Σόλων	τότε οὖν ὦ Σ. ὑμῶν.
	εἰς ἅπαντας	εἰς πάντας 57 B.
	τέχναις ὅσαι	τέχν' ὅσαι.
	σεισμῶν ἐξαισίων	σεισμῶν δὲ ἐξ 57 E.
	μιᾶς ἡμέρας καὶ νυκτὸς χαλεπῆς ἐλθούσης	μεγὰς ἡμέρας καὶ νυκτῶς χαλεπῶς ἐπελθούσης 58 A.
	παρ' ὑμῶν	παρ' ἡμῖν.
	μάχιμον πᾶν ἀθρόον	πᾶν ἀθρόον μαχ.
	δῦσα	δύσας.
p. 19.	ἀδιερεύνητον γέγονε τοὐκεῖ πέλαγος	ἀδιερ. (om. γέγονε) τὸ ἐκεῖ πέλ.
	κάρτα βαθέος	κάρτα βραχέος.

Schulnachrichten

für den

Zeitraum vom 26. September 1863 bis 15. August 1864.

A.

I. Lehrverfassung.

Ober-Prima.

Ordinarius der Director mit 12 Stunden wöchentlich.

1. Religion 2 Stunden. In 1 Stunde die Sittenlehre, in der 2. Wiederholung der gesammten Glaubenslehre und der Kirchengeschichte, nach Martin; Religionslehrer Prof. Dr. Scholz.

2. Deutsch 3 Stunden. Correctur der häuslichen und Clausurarbeiten, zusammen 9; die wichtigsten Abschnitte der Logik; deutsche Literaturgeschichte seit der Reformation; der Director und Ordinarius.

3. Latein 8 Stunden. In 2 Stunden wurden Abschnitte aus der Syntax wiederholt, Stilistisches erklärt, Exercitien (6) und Monats-Certamina (7) durchgenommen; in der 3. die freien Aufsätze (7, darunter 2 Clausurarbeiten) censirt. In 2 Stunden wurde gelesen Cic. de off. I. und extemporirt aus lib. II; Gymnasiallehrer Dr. Baumgart. In 3 Stunden Hor. Satt. II. 8. Epistt. I. u. II—1; im Sommersemester Wiederholung der Horazischen Versmaße und einer Anzahl Oden; der Director.

4. Griechisch 6 Stunden. In 1 Stunde Einübung der Grammatik durch Exercitien (10), Extemporalien und Monats-Certamina (8, worunter 2 Clausurarbeiten), in 2 Stunden Lesung von Plat. Protag. und Extemporirübungen aus Xenophon, der Director: in 3 Stunden Soph. Aiax mit den für die lyrischen Stellen nöthigen Erklärungen der Rhythmik und Metrik; Gymnasiallehrer Dr. Baumgart.

5. Französisch 2 Stunden. Repetition der Syntax nach Knebel, Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen in's Französische; Correctur der freien (6) Aufsätze; monatliche Certamina (9), worunter 2 Clausurarbeiten); Lesung von Iphigénie par Racine und ausgewählter Stücke der 6. Periode in La France littéraire; Oberlehrer Dr. Reßler.

6. Hebräisch 2 Stunden, mit Unter-Prima combinirt; Wiederholung der unregelmäßigen Verba; Beendigung der Syntax; Lesung einzelner Stücke aus den Psalmen, den Propheten und dem Buche Job; Prof. Dr. Scholz.

7. Geschichte 3 Stunden. Die neuere Geschichte bis 1804 nach Pütz; Wiederholung der ganzen Geschichte und einer Uebersicht der Geographie; der Director.

8. Mathematik 4 Stunden. In 2 Stunden Stereometrie von der Berechnung des Prismas an bis zum Schlusse; dann Repetition der frühern Pensa; in 2 Stunden Repetition der ganzen Arithmetik; corrigirt wurden 15 Specimina und 2 Clausurarbeiten; Oberlehrer Dittrich.

9. Physik 2 Stunden. Von der Wärme, der Electricität und dem Magnetismus; derselbe.

Anmerkung. Ueber den Unterricht im Polnischen und den technischen Fertigkeiten siehe am Ende dieses Abschnitts.

Unter-Prima.

Ordinarius Oberlehrer Dr. Pohl mit 16 Stunden.

1. Religion 2 Stunden. In 1 Stunde die Glaubenslehre bis zum Abschnitt von der Gnade, in der 2. Kirchengeschichte von Gregor VII. bis auf die neuste Zeit; Prof. Dr. Scholz.

2. Deutsch 3 Stunden. Literaturgeschichte von Ulfila bis zur Reformation; Censur der freien Aufsätze (10 mit Einschluß zweier Clausurarbeiten); Ordinarius Oberlehrer Dr. Pohl; in 1 Stunde die Hauptlehren der Psychologie; der Director.

3. Latein 8 Stunden, wovon 3 dem Stil, 5 der Lectüre gewidmet waren. Der Stil wurde geübt theils durch mündliches Uebersetzen aus Kühners Anleitung, theils durch halbmonatliche Exercitien (20), theils durch monatliche Certamina (10), theils durch freie Aufsätze (9 mit Einschluß zweier Clausurarbeiten). Gelesen wurde Cic. oratt. pro Milone, pro Ligario, pro Marcello; 55 Oden aus den ersten drei Büchern des Horaz; die Metra desselben wurden vollständig erklärt; Oberlehrer Dr. Pohl.

4. Griechisch 6 Stunden. In 1 Stunde Wiederholung einiger syntactischen Regeln und Einübung derselben durch wiederholtes Uebersetzen, Exercitien (20) und Monats-Certamina (10). Gelesen wurde Plut. Aristides und Cato maior; Hom. Il. 16. 17. 18. 21. 22. Oberlehrer Dr. Pohl.

5. Französisch 2 Stunden. Wiederholung der frühern Theile und Fortsetzung der Syntax; 11 Specimina, worunter 2 Clausurarbeiten; (6) freie Aufsätze; gelesen wurden ausgewählte Stellen aus Herrig, France littéraire; Gymnasiallehrer Dr. Görlitz.

6. Hebräisch 2 Stunden. Mit Ober-Prima vereinigt.

7. Geschichte 3 Stunden. Die mittlere Geschichte und der Anfang der neuern; der Director.

8. Mathematik 4 Stunden. In 2 Stunden Wiederholung des Pensums der vorangehenden Klasse aus der Trigonometrie, Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks, Stereometrie bis zur Berechnung des Prismas; in 2 Stunden Progressionen, Rentenrechnung, diophantische und kubische Gleichungen; 14 Specimina und 2 Clausurarbeiten corrigirt; Oberlehrer Dittrich.

9. Physik 2 Stunden. Akustik und Optik; derselbe.

Ober-Secunda.

Ordinarius der Gymnasiallehrer Dr. Schedler mit 18 Stunden,
wovon bis Ostern 3 durch Dr. Schuppe vertreten wurden.

1. Religion 2 Stunden. Beweise für die Göttlichkeit der alttestamentlichen Offenbarungen; Einleitung in's Neue Testament; Beweise für die Göttlichkeit der neutestamentlichen Bücher; Lehre von der Kirche; Kirchengeschichte bis Constantin d. Gr.; Religionslehrer Dr. Knobloch.

2. Deutsch 2 Stunden. Abriß der Poetik nach Bone; Correctur der deutschen Aufsätze (10, darunter 2 Clausurarbeiten); Ordinarius Dr. Schedler.

3. Latein 10 Stunden. Davon 4 dem lateinischen Stil, 6 der Lectüre bestimmt. In jenen ward die Grammatik zu Ende erklärt und mündlich nach Kühners Anleitung eingeübt, die freien (6) Aufsätze censirt, die (17) Exercitien und (13) Extemporalien, worunter 10 Monats-Certamina, durchgenommen. Gelesen wurde Liv. V. und VI. 1—30; Virg. Aen. (bis Ostern bei Dr. Schuppe) lib. III. IV. I—554; nach Ostern IV zu Ende und V; Gymnasiallehrer Dr. Schedler.

4. Griechisch 6 Stunden. In 1 Stunde Schluß der Syntax, eingeübt durch mündliche Uebersetzung der entsprechenden Beispiele, durch (14) Exercitien und (11) Extemporalien und Monats-Certamina; gelesen wurde Xen. Cyr. I. II. 1. u. 2. Hom. Il. I. II. III. IV. V. VI. Gymnasiallehrer Dr. Schedler.

5. Französisch 2 Stunden. Syntax nach Knebel, eingeübt durch mündliche und schriftliche Uebungen und 10 Monats-Certamina; gelesen wurde aus Probst's Chrestomathie S. 1—9. 18—30. 46—53. 59—66; Oberlehrer Dr. Reßler.

6. Hebräisch 2 Stunden. Erklärung der Lehre vom Nomen und den Partikeln; Lesung von Gen. VI. VII. VIII. mit Rücksicht auf die Versio Aléxandrina und Vulgata; Religionslehrer Dr. Knobloch.

7. Geschichte 3 Stunden. Geschichte Macedoniens und der aus Alexanders Monarchie hervorgegangenen Staaten; römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reichs; Gymnasiallehrer Idzikowski.

8. Mathematik 4 Stunden. Aus der Planimetrie die Kreisberechnung; dann Trigonometrie bis zur Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks; die Logarithmen, Zinszinsrechnung und quadratischen Gleichungen; repetirt die Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen; 19 Arbeiten corrigirt; Oberlehrer Dittrich.

9. Physik 1 Stunde. Statik der festen Körper, von der Centralbewegung, Hydrostatik und Aerostatik; derselbe.

Unter-Secunda.

Ordinarius Gymnasiallehrer Dr. Görlitz mit 20 Stunden,
wovon bis Ostern 3 griechische durch Dr. Schuppe vertreten waren.

1. Religion 2 Stunden. Allgemeine Einleitung; die Uroffenbarung; patriarchalische und mosaische Offenbarung; Einleitung in das alte Testament; Religionslehrer Dr. Knobloch.

2. Deutsch 2 Stunden. Rhetorik und Dispositionslehre nach Bone, durch Lectüre einschlägiger Stücke beleuchtet; Censur der freien Aufsätze (9, einschließlich zweier Klassenaufsätze); Uebungen im freien Vortrage; Ordinarius Dr. Görlitz.

3. Latein 10 Stunden. Von diesen 4 für Grammatik und Stil, 6 für die Lectüre. Von jenen wurden 2 zur Repetition der Moduslehre §. 330—404 nach Schultz, zur Lehre vom Satzbau und von den Figuren §. 425—467, 2 zu Stilübungen nach Süpfle S. 1—70, zur Besprechung der Exercitien und der Monats-Certamina verwendet. In diesen wurde gelesen Liv. II. (privatim Caes. de bell. Gall. VI.) und, bis Ostern bei Dr. Schuppe, Virg. Aen. X. XI. XII.; gegen 100 Verse wurden memorirt; außerdem wurde die Versification geübt; Gymnasiallehrer Dr. Görlitz.

4. Griechisch 6 Stunden. In drei Stunden wurde die Grammatik von Kühner §. 162—177 erklärt und an den Lesestücken geübt, auch daneben die Formenlehre wiederholt; Correctur der häuslichen

Exercitien und der Monats-Certamina. In drei Stunden wurde gelesen Xen. Hell. I. und II. 1—3. Hom. Odyss. XIX—XXII und XXIV, privatim XXIII; memorirt an 150 Verse; Gymnasiallehrer Dr. Görlitz.

5. Französisch 2 Stunden. Wiederholung der Formenlehre, zumal der unregelmäßigen Zeitwörter; Erklärung des Artikels, der Casuszeichen und Präpositionen, der Rection des Verbs; monatliche Certamina geschrieben. Gelesen wurde Bélisaire par Marmontel S. 53—90. Gymnasiallehrer Dr. Görlitz.

6. Hebräisch 2 Stunden. Elementar- und Formenlehre bis zum Nomen ausschließlich; 10 schriftliche häusliche Arbeiten über die regelmäßigen und unregelmäßigen Verba geliefert und corrigirt. Religionslehrer Dr. Knobloch.

7. Geschichte 3 Stunden. Geschichte der asiatischen und afrikanischen Völker, dann Griechenlands bis 338 v. Chr. Gymnasiallehrer Idzikowski.

8. Mathematik 4 Stunden. In der Geometrie die Lehre von der Proportionalität und der Aehnlichkeit gradlinigter Figuren; Repetition des Pensums der Tertia; Anleitung Constructionsaufgaben zu lösen; in der Arithmetik die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren unbekannten Größen, Repetition der frühern Pensa; corrigirt 18 häusliche und Klassenarbeiten. Oberlehrer Dittrich.

9. Physik 1 Stunde. Die ersten Abschnitte nach Brettner bis zur Lehre von der Wurfbewegung; derselbe.

Ober-Tertia.

Ordinarius Oberlehrer Winkler mit 21 Stunden,
wovon jedoch 6 Stunden Latein und 3 Stunden Geschichte durch Candidaten vertreten werden.

1. Religion 2 Stunden. In einer Religionslehre, vom Gebete und den Geboten; in einer Religionsgeschichte von Gregor VII. bis zur Neuzeit; Religionslehrer Dr. Knobloch.

2. Deutsch 2 Stunden. Lesen und Erklären von Musterstücken in Versen und Prosa; Vortrag memorirter Stücke; Censur der (12) gelieferten Aufsätze. Ordinarius Winkler.

3. Latein 10 Stunden. Aus Schultz's Grammatik wurden die §§. 366—428 erklärt und an den bezüglichen Uebungsstücken des Lesebuchs eingeübt; 19 Abschnitte desselben wurden als Exercitien gearbeitet, 9 Monats-Specimina geschrieben; gelesen wurde Caes. de bell. Gall. VII. 1—90 de bell. civ. III. 1—50; bis Ostern Dr. Proske, nach dessen Abgange Dr. Lehmann; im Dichter Ovid. Metamm. X. 1—78. 85—155, 560—600. XI. 1—220, 346—795. XII. 1—145, 580—628. Oberlehrer Winkler.

4. Griechisch 6 Stunden. Syntax nach Berger §. 179—206, eingeübt theils mündlich, theils schriftlich durch Exercitien nach Gottschicks Lesebuche S. 92—116, monatlich ein Certamen; Vocabeln gelernt nach Ditfurt. Gelesen wurde Xen. Anab. V. 1—6 und VI. c. 1. Hom. Odyss. XII. XIII. Oberlehrer Winkler.

5. Französisch 2 Stunden. Nach Wiederholung der regelmäßigen Verba und der hauptsächlichsten Regeln über die Wortstellung, den Artikel, die Zahl- und persönlichen Fürwörter, die unregelmäßigen Verba durchgenommen und eingeübt an den Beispielen der Grammatik und 10 Monats-Specimen, die nach der Correctur auch memorirt wurden; Lesen von einer Anzahl Stellen aus dem Lesebuche; Gymnasiallehrer Dr. Görlitz.

6. Geschichte und Geographie 3 Stunden. Deutsche Geschichte bis zum 30jährigen Kriege; Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien; bis Ende Januar Oberlehrer Winkler, seitdem Candidat Seichter.

7. Mathematik 3 Stunden. Planimetrie §. 111—128, Arithmetik §. 33—50 nach Kambly, Collaborator Mohr, bis Weihnachten vertreten durch Candidat Dr. Prätorius.

8. Naturgeschichte 2 Stunden. Im Winter Wiederholung und Fortsetzung der Zoologie; aus der Mineralogie Klassen und Ordnungen der Mineralien; im Sommer Wiederholung der Formenlehre aus der Botanik und allgemeinen Organographie; Collaborator Mohr.

Unter-Tertia.

Ordinarius Oberlehrer Janske mit 15 Stunden.

1. Religion 2 Stunden. In 1 Stunde die Lehre von den Sacramenten, in der andern Religionsgeschichte bis Gregor VII. Religionslehrer Professor Dr. Scholz.

2. Deutsch 2 Stunden. Lesung und Erklärung von Musterstücken in Versen und Prosa; Declamationsübungen; Censur der (13) freien Aufsätze; Ordinarius Janske.

3. Latein 10 Stunden. Erklärung der Grammatik von Schultz §. 238—64, eingeübt durch mündliches Uebersetzen in (17) Exercitien, wie 10 Monats-Certamina; Vocabellernen nach Ruthardt; gelesen wurde Caes. de bell. Gall. I. und II. zur Hälfte; Ovid. Metamm. I. und II. bis V. 303, metrische Uebungen; Oberlehrer Janske.

4. Griechisch 6 Stunden. Die Formenlehre, einschließlich der unregelmäßigen vollendet und wiederholt und an den bezüglichen Abschnitten des Lesebuchs von Gottschick eingeübt, sowie durch (12) Exercitien und monatliche Certamen-Specimina; gelesen wurde Xen. Anab. I. cap. 1—9, bis Ostern bei Gymnasiallehrer Oberdick, nach Ostern bei Gymnasiallehrer Ludwig.

5. Französisch 2 Stunden. In der Grammatik die Lehre von den Zahl-Fürwörtern und den vier regelmäßigen Conjugationen; übersetzt die Uebungsbeispiele dazu aus Höchsten §. 10—16 und jeden Monat ein Certamen-Specimen; gelesen Albrecht und Simon S. 1—9. Gymnasiallehrer Dr. Schedler.

6. Geschichte und Geographie 3 Stunden; römische Geschichte bis Augustus; allgemeine Uebersicht von Europa, speciell Deutschland; Collaborator Maiwald.

7. Naturgeschichte 2 Stunden. Im Winter Zoologie, die Klassen des Thierreichs, die Ordnungen der Wirbelthiere, Mineralogie und zwar Krystallographie, äußere und innere Formverhältnisse der unregelmäßigen Mineralien; im Sommer Botanik, allgemeine Formlehre; das Linneische System. Collaborator Mohr.

Quarta a. und Quarta b.

Ordinarius in Quarta a. Gymnasiallehrer Idzikowski mit 15 Stunden,
wovon 3 lateinische vertreten durch Candidat Seichter.
Ordinarius in Quarta b. Gymnasiallehrer Dr. Baumgart mit 12 Stunden.

1. Religion je 2 Stunden. In 1 die Lehre von den drei theologischen Tugenden, in der andern biblische Geschichte des N. T. bis zu Ende; in Quarta a. Religionslehrer Professor Dr. Scholz, in Quarta b. Religionslehrer Dr. Knobloch.

2. Deutsch 2 Stunden. Lesung und Erklärung von Musterstücken in Prosa und Versen; Declamationsübungen; Censur der schriftlichen (12) Aufsätze, in jeder Klasse der Ordinarius.

3. Latein je 10 Stunden. In 6 Stunden Syntax nach F. Schultz's Elementargrammatik §. 189—239, eingeübt durch Uebersetzen der Uebungsstücke desselben Verfassers, theils mündlich, theils schriftlich, meist monatlich 3 Arbeiten, wovon 1 Extemporale als Certamen=Specimen; Vocabeln nach Ruthardt gelernt; gelesen Corn. Nepos und zwar in IVa. Praefatio, Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Datames, Epaminondas; in IVb. Timoleon. de regibus, Hamilcar, Hannibal, Cato, Thrasybulus, Conon, Dion, Iphicrates, Chabrias; vieles wurde memorirt; in Quarta a. Ordinarius Jdzikowski, in Quarta b. Ordinarius Dr. Baumgart; ersterer wurde in der Lectüre seit dem Januar vertreten durch Candidat Seichter.

4. Griechisch je 6 Stunden. Formlehre bis zum Verbum liquidum, eingeübt an den Beispielen am Lesebuche von Quossek und durch schriftliche Uebungen, Extemporalien und Specimen, wovon eines als Monats=Certamen, in IVa. 30, in IVb. 28 Arbeiten; Vocabellernen aus dem Lesebuche; in IVa. Gymnasiallehrer Schneck, in IVb. Oberlehrer Dr. Resler.

5. Französisch je 2 Stunden. Theilungsartikel, Bei= und Zahlwort, regelmäßige Conjugation mit Frage und Verneinung, Passiv, eingeübt nach Rempel 63—81 und durch Monats=Certamina; in IVa. erst Candidat Dr. Proske, nach Ostern Gymnasiallehrer Jdzikowski; in IVb. Oberlehrer Dr. Resler.

6. Geschichte und Geographie je 3 Stunden. Geschichte der asiatischen und afrikanischen Staaten und Griechenlands bis 338 v. Chr. Geographie der Staaten, welche später das römische Reich bilden; in IVa. Gymnasiallehrer Jdzikowski, in IVb. Collaborator Maiwald.

7. Mathematik je 3 Stunden. Geometrie nach Kambly §. 1—81; Arithmetik nach Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten und der Decimalbrüche §. 1—22; in IVa. Oberlehrer Janske bis Weihnachten vertreten vom Candidaten Dr. Prätorius, in IVb. Collaborator Mohr.

Quinta a. und Quinta b.

Ordinarius in Quinta a. bis Ostern Gymnasiallehrer Oberdick,
seitdem Gymnasiallehrer Ludwig mit 15 Stunden,
in Quinta b. Oberlehrer Dr. Resler mit 12 Stunden.

1. Religion je 3 Stunden; in zwei Stunden Katechismus, das zweite bis vierte Hauptstück, in der dritten Geschichte des A. T. in Quinta a. Religionslehrer Professor Dr. Scholz, in Quinta b. Dr. Knobloch.

2. Deutsch je 2 Stunden. Lesung und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus Auras=Gnerlichs Lesebuche; vieles memorirt und vorgetragen; Censur der schriftlichen Arbeiten in Va. 15 in Vb. 18; die resp. Ordinarien.

3. Latein je 10 Stunden. Fortsetzung und Beendigung der Formenlehre, eingeübt an den entsprechenden Paragraphen des Ruthardtschen Elementarbuchs und durch Exercitien (in Va. 13 und Vb. 19) und Extemporalien, wovon monatlich eins als Certamen=Specimen. Vocabeln gelernt nach Ruthardt; die beiden Ordinarien.

4. Französisch je 3 Stunden. Die ersten Anfänge der Grammatik, eingeübt an den Seite 1—53 in Rempel's Uebungsbuch enthaltenen Beispielen; monatlich ein Certamen=Specimen; in Va. Anfangs bei Candidat Dr. Schuppe, nach dessen Abgange bei Candidat Dr. Lehmann, in Vb. Anfangs bei Candidat Dr. Prätorius, dann bei Candidat Dr. Proske, seit Ostern bei Candidat Seichter.

5. Geographie je 3 Stunden. Europa speciell Deutschland; in Va. bis Ostern Gymnasiallehrer Oberdick, sodann Gymnasiallehrer Ludwig; in Vb. Gymnasiallehrer Dr. Schedler.

6. Rechnen je 3 Stunden: Wiederholung der Bruchrechnungen, die bürgerlichen Rechnungsarten; Collaborator Mohr.

Sexta a. und Sexta b.

Ordinarius in Sexta a. Gymnasiallehrer Schneck,
in Sexta b. Collaborator Maiwald mit je 15 Stunden.

1. Religion je 3 Stunden. In zwei Stunden Katechismus, das 1. Hauptstück, vom Glauben; in der dritten biblische Geschichte des A. T. bis Saul; in VIa. Religionslehrer Professor Dr. Scholz, in VIb. Dr. Knobloch.

2. Deutsch 2 Stunden in VIa., 3 Stunden in VIb., Lesung und Erklärung einzelner poetischer und prosaischer Abschnitte in Hinsicht auf Inhalt, wie auf Satzbau und Interpunktion; Vortrag memorirter Stücke; Censur der gelieferten Aufsätze in Sexta a. 16, in Sexta b. 15, und einer Anzahl von orthographischen Specimina; im Ganzen in VIa. 24, in VIb. 20 schriftliche Arbeiten; bei den resp. Ordinarien.

3. Latein je 10 Stunden. Die Formenlehre bis einschließlich der regelmäßigen Conjugation nach F. Schultz's kl. Grammatik, eingeübt an dem zugehörigen Uebungsbuche, durch Exercitien und Extemporalien, wovon 10 als Monats=Specimen, Vocabellernen nach Ruthardt; die resp. Ordinarien.

4. Geographie je 3 Stunden. Die Einleitung und die Geographie der außereuropäischen Welttheile; öftere geographische Specimina; die resp. Ordinarien.

5. Rechnen je 3 Stunden. Die vier Species mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen, mit Brüchen und Decimalbrüchen; Collaborator Mohr.

Technische Fertigkeiten.

Den Zeichenunterricht ertheilte der Zeichenlehrer Schneider in jeder der untern drei Doppelklassen zweistündig, und facultativ für beide Tertia einerseits, für beide Secunda und Prima andrerseits auch je zweistündig, also zusammen in 16 Stunden, nach dem bisherigen Stufengang und der sonst schon angegebenen Methode.

Den Gesangunterricht ertheilte der Gesanglehrer Bröer in wöchentlich 7 Stunden in der bisher gebräuchlichen Anordnung und Methode.

Den Schreibunterricht in den beiden Cötus der Quinta gab Lehrer Gebauer, in den beiden Cötus der Sexta Lehrer Galle je 3stündig, zusammen also in 12 Stunden.

Das Turnen, dem die beiden städtischen Turnlehrer Rödelius und Hennig vorstanden, überwachten die Special=Turnlehrer des Gymnasiums Collaborator Mohr und bis Ostern Gymnasiallehrer Oberdick, nach Ostern Collaborator Maiwald. Turntage waren im Sommer und Winter Dienstag und Freitag. Im Winter turnten die Schüler in der städtischen Turnhalle in 3 Abtheilungen und Stunden, im Sommer auf dem Turnplatze alle gemeinschaftlich.

Fakultativer Unterricht im Polnischen.

Schüler von Quarta aufwärts, in zwei Cötus getheilt, erhielten denselben je zweistündig von Gymnasiallehrer Jdzikowski. In der untern Abtheilung wurde die Grammatik bis zur Lehre von den

Präpositionen durchgenommen, in der obern die Grammatik vollendet und Musterstücke aus Poplinski's Wypisy gelesen.

Verzeichniß der Themata zu den Arbeiten der obern Klassen.

a) Lateinische Aufsätze.

In Ober-Prima: 1) Brevem vitam non accepimus sed facimus; 2) Quibus in rebus maxime cernitur Romanorum constantia? 3) Leges et instituta nihil valere sine bonis moribus demonstretur. 4) Coloniae Graecorum et Romanorum inter se dissimillimae. 5) Quid Sulla in constituenda republica potissimum spectaverit? 6) Quo iure Epaminondas Ciceroni totius Graciae princeps visus sit? 7) Callidus Themistocles, callidus Philippus, rex Macedonerum; uter honestior? 9) Bellum Punicum tertium haud ita honestum Romanis. Die Aufgaben 3 und 7 dienten zu Clausurarbeiten; den Aufsatz unter 8 sollen die zum Abiturienten-Examen nicht Zugelassenen noch liefern. Als Abiturientenarbeit ward aufgegeben zu Ostern das Thema: Cur in liberis civitatibus plura ingrati in optimos cives animi exempla inveniuntur quam in civitatibus ab uno rectis? Zu Michaelis: Graeciae civitates, dum imperare singulae cupiunt, imperium omnes perdiderunt.

In Unter-Prima: 1) Quid de Horatii vita ex ipsius poetae carminibus constet? 2) Quomodo Plutarchus Aristidem pauperem fuisse probat? 3) Quae fuerit causa, cur novam sibi censeret Pompeius quaestionem de caede Clodii faciendam? 4) Quid contulisse Aristidem ad reportandam victoriam Plataeensem auctor est Plutarchus? 5) Quo iure Cicero in Miloniana potuerit exclamare: Miseros interdum cives optime de republica meritos, in quibus homines non modo res praeclarissimas obliviscuntur sed etiam nefarias suspicantur, exemplis comprobetur ex historia petitis. 6) Quo modo Homerus (Il. XVIII.) descripsit dolorem, quem sensit Achilles nuntio de morte Periclis allato? 7) Etiam in bello utilia esse literarum studia. 8) Mores Catonis maioris nonnullis eius faeete dictis illustrati. 9) Quibus artificiis utitur Cicero in oratione pro Ligario ad confundendum accusatorem? Nr. 4 und 9 zu Clausurarbeiten gegeben.

In Ober-Secunda: 1) Saepe in unius viri virtute salus civitatis consistit. 2) Fortunam plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornaverit, ad duriorem casum reservare exemplis comprobetur. 3) Qui factum sit, ut innumerabiles paene Persarum copiae Graecos frangere non potuerint? 4) Quam perniciosae civitatibus sint discordiae civiles? 5) Quo iure Camillus alter Romulus sit vocatus? 6) Quam patriae amantes fuerint Graeci et Romani, exemplis ex utriusque populi historiae doceatur.

b) Deutsche Aufsätze.

In Ober-Prima: 1) Wer zu befehlen weiß, dem wird gehorcht mit Lust rc. (Rückert); 2) In wie weit ist der Ausspruch des Quintilian wahr: Satira tota nostra est? 3) Der Character Phillipp II. nach seiner guten und schlimmen Seite. 4) Ueber Wesen und Werth wahrer Begeisterung. 5) Ueber Schiller's Wort: In deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne. 6) Ueber die Blüthe des deutschen Mittelalters unter Friedrich Barbarossa. 7) Ueber das Sprichwort: Gut Ding will Weile haben. 8) Ueber den Character Herrmann's in Göthe's Herrmann und Dorothea. 9) Werth und Wirkung der Einsamkeit; die Themata unter 5 und 9 waren zu Clausurarbeiten bestimmt.

Die Abiturienten schrieben zu Ostern über das Wort Schiller's: Es liebt die Welt, das Strahlende

zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehen; zu Michaelis über den Satz: Gott hat dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

In Unter-Prima: 1) Wie hat der Homerische Achill die Mahnung seines Vaters Peleus, stets der erste zu sein und ausgezeichnet vor Andern, aufgefaßt und befolgt? — oder dafür — Ein Baum, der seine guten Früchte trägt — der wünscht nicht seine Blüthe sich zurück — und wem ein männlich Herz im Busen schlägt, — seufzt nicht mit Wehmuth nach der Kindheit Glück. 2) Zu welchen sinnigen Nebenbetrachtungen bietet die erste Horazische Ode Veranlassung? — oder dafür — Willst du, daß wir mithinein — in das Haus dich baun — laß es dir gefallen, Stein, — daß wir dich behaun. 3) Wer besitzt, der lerne verlieren! — oder dafür — Der Tod Sarpedons, eine Scene nach Homer, in Prosa oder Versen. 4) Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule. 5) Das Herz des Menschen gleicht dem Meere; — oder dafür: Metrische Uebersetzung von Horaz I. 28 oder 35. 6) Charakterzeichnung des Menelaos nach Il. XVII. — oder dafür: Ueber den Spruch Rückers: Ihr möchtet gern in allen Breiten — die Welt mit Eisen überbrücken — um pfeilschnell drüber hinzugleiten — so wie ein Schiff auf Meeresrücken. — Ich aber wollt' in allen Weiten — die Welt mit Riesenhecken schmücken — fußwandelnd langsam durchzuschreiten — und überall nach Lust zu pflücken. 7) Mit welchem Rechte nennt Plato den Leib das erste Uebel der Seele? — oder dafür: Siegfried und Achilles, eine Parallele. 8) Wie hat Schiller in seiner Jungfrau von Orleans die Homerische Kampfscene zwischen Achilles und Lycaon (Il. XXI. 34—136) nachgeahmt und benutzt? — oder dafür: Metrische Uebersetzung von Horaz II. 18. 9) Die Nacht des Mittelalters hat hellleuchtende Gestirne. 10) Der Kranz des Lebens will auch dunkle Blätter haben; — oder dafür: Wie hat Horaz die Mythe von den himmelanstürmenden Giganten in seiner Ode aufgefaßt und angewendet? Die Themata unter 4 und 9 sind zu Clausurarbeiten gegeben worden.

In Ober-Secunda: 1) Aussaat und Ernte, ein Bild des menschlichen Lebens; 2) Muth zeigt auch der Mameluck, Gehorsam ist des Christen Schmuck, eine Chrie; 3) Noth entwickelt Kraft. 4) Was trat den Römern bei der Unterjochung Germaniens hemmend entgegen? 5) Zug der Gallier nach Rom, nach Livius. 6) Wer die Leiter hinauf will, muß bei der untersten Stufe anfangen. 7) Kenntnisse sind höher zu schätzen als Reichthum. 8) Noch Keinen sah ich fröhlich enden — auf den mit immer vollen Händen — die Götter ihre Gaben streun. 9) Niemand ist frei, als wer sich selbst bezwingt. 10) Uns alle zieht das Herz zum Vaterlande. Die Nr. 6 und 9 war eine Klassenarbeit.

In Unter-Secunda: 1) Historische Wanderung vom Ararat bis zum Schat-el-Arab. 2) C. Junius Brutus, der erste Consul. 3) Dulce et decorum est pro patria mori, durch Beispiele aus der griechischen, römischen und deutschen Geschichte beleuchtet. 4) Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges. 5) Aeneas und Maxentius. 6) Der Gleichmuth unter dem Bilde eines Schildes. 7) C. Marcius Coriolanus vor Corioli und vor Rom; 8) Audentes fortuna iuvat. Virg. Aen. X. 284 als Chrie gearbeitet; 8) Gloriam qui spreverit veram habebit; Liv. XXII. 39 oder dafür: Metabus und Camilla, in 5füßigen Jamben nach Virg. Aeneid. VI. 532—96. 9) Ueber die Erziehung der spartanischen Jugend. Die Themata 4 und 7 sind zu Clausurarbeiten gegeben.

c) Französische Aufsätze.

In Ober-Prima: 1) La mort de Laocoon — oder dafür: Une journée de mon avenir; 2) Rome n'a pas été bâtie en un jour — oder dafür: Faut-il hurler avec les loups? 3) L'âge d'or de Périclès; — oder dafür: Qui cherche le péril, périt. 4) L'âge d'or d'Auguste — oder dafür: L'oeil du maître engraisse le cheval; 5) Pierre le Grand et Charles XII.; — oder dafür: Le temps apporte des consolations; 6) Napoléon I. fait à Fontainebleau ses adieux à sa vieille garde oder dafür: Le malheur partagé n'est qu'un demi-malheur.

In Unter-Prima: 1) Le lever du soleil; 2) L'invasion des Huns; 3) Plus on vit pour les autres, plus on vit pour soi; 4) Henri l'oiseleur; 5) Tout se qui reluit n'est pas or; 6) La croisade de 1204.

Die mathematischen Abiturienten-Aufgaben waren folgende: a) zu Ostern 1) Nachdem eine Rente von 500 Thlr. durch eine Reihe Jahre mit Zinseszins à 5 Procent zurückgelegt worden war, verminderte man das gesammelte Kapital um 4000 Thlr. und verwandelte den Rest in eine Rente von 300 Thlr., welche durch eben so viele Jahre gezahlt werden konnte, als zur Aufsammlung der ersten Rente benutzt worden waren. Wie lange wurde diese zweite Rente gezahlt, wenn auch für diese 5Proc. Zinszins gelten? 2) Mit gegebenem Radius einen Kreis zu zeichnen, welcher einen nach Lage und Größe gegebenen Kreis so schneidet, daß die abgeschnittenen Sehnen eine bestimmte Länge haben. 3) In ein rechtwinkliges Dreieck ist ein Kreis eingeschrieben, welcher die kleinere Kathete im Endpunkte ihres ersten Drittels, vom rechten Winkel aus gemessen, berührt. Die Differenz der Flächen des Dreiecks und des Kreises beträgt 3□'. Wie groß ist der Umfang des Triangel? 4) Der Mantel eines graden Kegels ist $1\frac{2}{3}$ so groß, als seine Basis, die Fläche des Axenschnitts ist = 0,873□'. Wie groß ist ein zur Basis paralleler Schnitt, welcher den Kegel halbirt?

Zu Michaelis: Zwei Fußgänger A und B sind 610' von einander entfernt und gehen einander entgegen. A legt in der ersten Secunde 1', in jeder folgenden $\frac{1}{4}$' mehr zurück. B macht in jeder Secunde $1\frac{1}{2}$'; wann und wo treffen sie sich? 2) Ein Dreieck zu construiren, von welchem der Radius des eingeschriebenen Kreises, die Höhe über der Basis und die Differenz der Winkel an der Basis bekannt sind. 3) In einem Dreieck sind die drei Höhen gezogen; das obere Segment der einen ist 5', das untere derselben 3' und der Winkel, aus welcher diese Höhe gefällt ist, beträgt 70^0; wie groß sind die andern Winkel und die Fläche dieses Dreiecks? 4) In einen gegebenen Kegel soll ein zweiter umgekehrter, dessen Basis der des ersten parallel ist und dessen Spitze im Centrum der Basis des ersten ruht, so eingeschrieben werden, daß sein Vol. ein Max. wird. Wie verhalten sich die Volumina beider Kegel zu einander?

In der geistlichen Pflege ist nichts geändert worden. Durch die gütige Unterstützung der Religionslehrer von Seiten der in den frühern Programmen bereits mit Dank erwähnten Herren wurde es möglich, jeden Sonntag, mit Ausnahme einiger Festsonntage, eine Klasse zur heiligen Communion zu führen, nachdem sie am Abend zuvor ihre Beichte abgelegt hatte. Kurz vor Ostern gingen 38 Schüler aus den Klassen des Religionslehrers Dr. Scholz, 28 aus der des Religionslehrers Dr. Knobloch, von diesen vorbereitet zum ersten Male zur heiligen Beichte. Am Sonntage Trinitatis empfingen 36 vom Religionslehrer Dr. Scholz, 37 vom Religionslehrer Dr. Knobloch vorbereitete Schüler das heilige Abendmahl zum ersten Mal aus den Händen des Herrn Canonicus Gleich. 46 Schüler des erstgenannten, 41 des andern Religionslehrers wurden, nach erhaltener Vorbereitung am Feste der Apostel Peter und Paul durch Se. Bischöfliche Gnaden, den Herrn Weihbischof Wlodarski gefirmt.

Hinsichtlich der Schulbücher sind Veränderungen gegen früher nur folgende vorgekommen: Im Latein ist durch weitere Fortführung der größern Grammatik von F. Schultz bis nach Unter-Secunda, die lateinische Schulgrammatik von Kühner nebst dessen Anleitung zum Uebersetzen auf Ober-Secunda und beide Primen beschränkt worden; als Uebungsbuch in Unter-Secunda sind Süpfle's Aufgaben zu lateinischen Stilübungen eingeführt worden. Die griechische Grammatik von Kühner ist noch von Unter-Secunda an im Gebrauch, in den beiden vorhergehenden Klassen ist dafür Berger's griechische Grammatik, als Uebungsbuch Quosseck in Quarta eingeführt, in Tertia Gottschick beibehalten. Im Französischen

ist für Tertia b das französische Lesebuch von Albrecht und Simon neu eingeführt und das Uebersetzungsbuch von Höchsten. Im Deutschen ist in Sexta das Lesebuch von Kehrein an die Stelle von Auras und Gnerlich getreten. Alle übrigen Bücher sind beibehalten worden.

Die Ferien wurden streng nach der gesetzlichen Bestimmung gehalten und zwar die Herbstferien vom 15. August bis 25. September, oder 42 Tage, zu Weihnachten vom 23. December bis 4. Januar, 13 Tage also einen Tag mehr, weil der in der betreffenden Verfügung vorgesehene Fall dies Jahr eingetreten ist, daß der 3. Januar Sonntag gefallen; zu Ostern vom 23. März bis 5. April, 14 Tage; zu Pfingsten vom 14. bis 19. Mai, 6 Tage. Der letzte Tag vor den Osterferien war der Geburtstag Sr. Majestät des Königs, dessen Feier unten zu erwähnen ist; noch war der 25. Mai schulfrei, wegen des an ihm gehaltenen Gymnasial-Spazierganges.

Die Elementarklassen hatten ihre Ferien vom 12. August bis 9. September, worauf der Unterricht bis zum 22. September fortgesetzt wurde, an welchem Tage die öffentliche Prüfung dieser Klassen stattfand.

Längere Unterbrechungen durch Krankheiten sind glücklicher Weise nicht vorgekommen, dagegen war der Wechsel unter den Candidaten einigermaßen störend, denn es verließen das Gymnasium zu Weihnachten der Candidat Dr. Prätorius, zu Ostern die Candidaten Dr. Schuppe und Dr. Proske, der auch im October schon auf einige Wochen nach Gleiwitz versandt worden war. Dagegen traten die Candidaten Seichter im Januar, Dr. Lehmann von Ostern ab ein. Konnten auch die ordentlichen Lehrer, welche an Candidaten einige ihrer Stunden überlassen hatten, dieselben sofort wieder übernehmen, so folgte doch theilweise ein zweimaliger Wechsel und besonders traf das den französischen Unterricht, der nach dem Abzuge des Sprachlehrers Scholz in den untern Klassen selbst dreimal in andre Hände überging.

II.

Verordnungen und Zuschriften der Behörden von allgemeinerem Interesse

vom 1. August 1863 bis dahin 1864.

1. Vom 24. August 1863. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium theilt mit, daß, in Folge des Ablebens des Gymnasiallehrers Dr. Kuschel, die Lehrer Dr. Schedler, Religionslehrer Dr. Scholz, Lehrer Dr. Baumgart, Dr. Görlitz, Religionslehrer Dr. Knobloch, Lehrer Schneck und Oberlehrer Dr. Resler aufrücken, in die letzte dadurch leer werdende Stelle der zeitherige Collaborator Oberdick, in dessen Stelle aber der aus Glaz hieher berufene Candidat Maiwald eintrete.

2. Vom 11. September. Dasselbe eröffnet uns, daß an die Stelle des zum Uebungslehrer im Schullehrer-Seminar berufenen Lehrers der untern Vorbereitungsklasse und Schreiblehrers am Gymnasium Schmidt der Lehrer Galle von Charlottenburg hieher berufen sei.

3. Vom 28. September. Dasselbe zeigt an, daß das vorgeordnete Ministerium das Ausscheiden des Unterrichts in der lateinischen oder französischen Sprache aus dem Lehrplane der Vorbereitungsklassen angeordnet habe. Auf die Vorstellung des Directors, daß dies Jahr der lateinische Unter-

richt in der obern Elementarklasse schon begonnen habe, die Bücher dazu beschafft seien und manche Eltern ihre Kinder unter der Voraussetzung, daß lateinischer Unterricht gegeben werde, der Schule anvertraut haben, wird die Beibehaltung dieses Unterrichts für das laufende Schuljahr noch gestattet. Verf. vom 7. October.

4. Vom 27. October. Unter Mittheilung eines gedruckten Reglements für den Zeichnenunterricht wird der Director wie die Ordinarien aufgefordert, diesen Unterricht durch ihre Theilnahme für denselben zu fördern.

5. Vom 30. Dezember. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium theilt eine Verfügung des Herrn Ministers der Geistlichen u. s. w. Angelegenheiten mit, bezüglich der Verfügung vom 31. October 1861, wonach die Abgangs-Zeugnisse der nach dem ersten halben Jahre aus Secunda abgehenden Schüler jedesmal von der Lehrer-Conferenz festgestellt werden sollen. Die Schüler müssen, um darauf zum einjährigen Dienst zugelassen zu werden, die Zufriedenheit ihrer Lehrer erworben und sich nicht begnügt haben, nur etwa ein halbes Jahr in der Secunda zu sitzen. Auch nach längerem als halbjährlichen Aufenthalt in Secunda sind die Zeugnisse von der Lehrer-Conferenz festzusetzen und besondere Strenge ist gegen die Schüler zu richten, welche erst in die Secunda einer Anstalt eingetreten sind, wie von einer vorzeitigen Versetzung aus der Tertia abzusehen ist, wenn sie in diese als neue Schüler aufgenommen worden.

6. Vom 11. Januar 1864. Dasselbe zeigt an, daß Candidat Seichter sein Probejahr an der Anstalt abhalten wird.

7. Vom 15. Februar. Dasselbe theilt mit, daß das Königl. Cultus-Ministerium auf die ihm gewordene Anzeige, daß im vorigen Jahre bei der öffentlichen Prüfung die Religionslehre als Prüfungsgegenstand gänzlich ausgefallen ist, die Königl. Provinzialbehörde veranlaßt hat, anzuordnen, daß, obgleich sich erhebliche Gründe dafür anführen ließen, die Religionslehre nicht zum Gegenstande der Prüfung bei den öffentlichen Schulprüfungen zu machen, an dem bestehenden Herkommen nichts geändert werden und die katholische Religionslehre unter die Gegenstände der öffentlichen Prüfung aufgenommen werden solle.

8. Vom 5. März. Dasselbe zeigt den Abgang des Lehrers Oberdick nach Neisse als Oberlehrer an der Realschule an.

9. Vom 18. März. Eben dasselbe theilt die Ernennung des Collaborator Ludwig am Gymnasium zu Leobschütz an Stelle des abgegangenen ꝛc. Oberdick mit.

10. Vom 4. April. Das Gymnasium erhält Anzeige, daß Candidat Dr. Lehmann ins pädagogische Seminar aufgenommen und daher am Gymnasium zu beschäftigen sei.

11. Vom 5. April. Dasselbe theilt auf Veranlassung des Herrn Cultusministers zur Belehrung betreffender Eltern die Bedingungen mit zur Aufnahme in die höhere Forstanstalt zu Neustadt-Eberswalde. Sie sind folgende:

1) daß der Angemeldete das 25te Lebensjahr noch nicht überschritten hat; 2) das Zeugniß der Reife von einem Preußischen Gymnasium oder von einer Preußischen Realschule erster Ordnung und in diesem Zeugnisse eine unbedingt genügende Censur in der Mathematik erhalten hat; 3) das Zeugniß über das Bestehen der Forsteleven-Prüfung beibringt; 4) über tadellose sittliche Führung sich ausweiset; 5) den Nachweis der zum Aufenthalt an der Anstalt nothwendigen Subsistenzmittel führt.

12. Vom 19. April. Der Turnrath genehmigt den Eintritt des Collaborators Maiwald als Hilfsturnlehrer für das katholische Gymnasium an Stelle des Lehrers Oberdick.

13. Vom 21. Mai. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium theilt mit, daß bei dem Königl. Gewerbe-Institut in Berlin die Wahrnehmung gemacht sei, daß es den auf Gymnasien oder Realschulen gebildeten jungen Leuten oft an der erforderlichen Fertigkeit im Zeichnen fehle. Die Gymnasien werden daher angewiesen, die Schüler, welche jenes Institut besuchen wollen, bei Zeiten auf das daselbst unerläßliche Erforderniß einer genügenden Fertigkeit im Freihand- und Linearzeichnen aufmerksam zu machen und den Zeichnenlehrern zu empfehlen, sich solcher Schüler besonders anzunehmen.

14. Vom 28. Juni. Bei Gelegenheit der Mittheilung, daß mit dem 1. October wieder ein neuer Cursus in der Central-Turnanstalt zu Berlin beginnt und der Wiederholung der schon früher bekannt gemachten Bedingungen zum Besuch derselben, macht dasselbe darauf aufmerksam, daß eine Verordnung in Aussicht steht, wonach zur Stelle eines Turnlehrers der Besuch der Central-Turnstalt oder doch die Ablegung einer Prüfung für erforderlich werde erklärt werden.

15. Vom 8. Juli. Dasselbe theilt eine Ministerial-Verfügung mit, wornach, zur Vermeidung unnöthigen häufigen Wechselns der Schulbücher vor Einführung neuer berichtet werden soll, wie lange das bisherige Schulbuch gebraucht worden, aus welchem Grunde die Abschaffung gewünscht werde, welches die Vorzüge des neu vorgeschlagenen Buches und welches die Preise des früher gebrauchten und des vorgeschlagenen seien.

16. Vom 9. Juli. Dieselbe Behörde theilt einen Ministerial-Erlaß mit, wonach in dem nächsten Verwaltungsberichte der Betrieb der statarischen und cursorischen Lectüre griechischer und lateinischer Schriftsteller einen Hauptgegenstand ausmachen solle.

17. Vom 13. Juli. Dasselbe rügt den bei den Turnfesten der vereinten höhern Anstalten auch in diesem Jahre wieder vorgekommenen Unfug mit Fahnen und Bändern, deren Farben auf eine politische Parteistellung hindeuten und mit politischen Tagesfragen in Verbindung stehen, wie das Zusammenbleiben von Turnern zu gemeinschaftlichen Trinkgelagen und veranlaßt die Directoren zu gemeinsamen Besprechungen behufs Abstellung dieser Mißbräuche.

I. Vertheilung der Lehrstunden nach den Fächern und Klassen.

Fächer.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	Summa.
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	28
2. Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	26
3. Latein	8	8	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	116
4. Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	48
5. Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	—	—	22
6. Hebräisch	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
7. Polnisch	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	4
8. Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	36
9. Mathematik	4	4	4	4	3	3	3	3	—	—	—	—	28
10. Rechnen	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	12
11. Physik	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6
12. Naturgeschichte	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	4
13. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16
14. Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	12
15. Singen	— — 1	— — 1	— — 1	— — 1	1 — 1	1 — 1	1 1 1	1 1 1	1 1 1	1 1 1	1 2 1	1 2 1	7
16. Turnen	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
												Summa	375

II. Vertheilung der Stunden unter die Lehrer.

Lehrer.	Prima a.	Prima b.	Secunda a.	Secunda b.	Tertia a.	Tertia b.	Quarta a.	Quarta b.	Quinta a.	Quinta b.	Sexta a.	Sexta b.	Summa.	Bemerkungen.
1. Director Dr. **Wissowa.**	Latein 3 Griech. 3 Deutsch 3 Gesch. 3	Gesch. 3 Prop. 1											16	
2. Oberlehrer **Janske.**						Latein 10 Deutsch 2 Math. 3	Math. 3						18	Bis Weihnachten, in IVa. mit 3 St. Mathematik durch Dr. Prätorius vertreten.
3. Oberlehrer **Winkler.**					Latein 10 Griech. 6 Deutsch 2 Gesch. 3								21	Bis Ostern durch Dr. Proske, seitdem vertreten von Dr. Lehmann mit 6 St. Latein, seit Januar mit 3 St. Gesch. von Cand. Seichter.
4. Oberlehrer Dr. **Pohl.**		Latein 8 Griech. 6 Deutsch 2											16	
5. Oberlehrer **Dittrich.**	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 1	Math. 4 Physik 1									22	
6. Gymnasiall. Hauptmann a. D. **Jdzikowski.**	Polnisch . . .	. . .	Gesch. 3 . . .	Gesch. 3 . . . 2	Polnisch . . .	. . .	Latein 10 Deutsch 2 Franz. 2 Gesch. 3 . . .	. . . 2					27	Das Französische bis Ostern Dr. Proske. Seit Januar 4 St. Nepos in IVa. vertreten durch Cand. Seichter.
7. Gymnasiall. Dr. **Schedler.**			Latein 10 Griech. 6 Deutsch 2			Franz. 2				Geogr. 3			23	Bis Ostern 3 St. Latein vertreten durch Dr. Schuppe.
8. Religionsl. Prof. Dr. **Scholz.**	Relig. 2 Hebr. 2.	Relig. 2				Relig. 2	Relig. 2		Relig. 3		Relig. 3		16	
9. Gymnasiall. Dr. **Baumgart.**	Latein 5 Griech. 3							Latein 10 Deutsch 2					20	
10. Gymnasiall. Dr. **Görlitz.**		Franz. 2		Latein 10 Griech. 6 Franz. 2 Deutsch 2	Franz. 2								24	Bis Ostern 3 St. Griechisch in IIb. vertreten durch Dr. Schuppe.
11. Religionsl. Dr. **Knobloch.**			Relig. 2 Hebr. 2	Relig. 2 Hebr. 2	Relig. 2			Relig. 2		Relig. 3		Relig. 3	18	

II. Vertheilung der Stunden unter die Lehrer.

Lehrer.	Prima a.	Prima b.	Secunda a.	Secunda b.	Tertia a.	Tertia b.	Quarta a.	Quarta b.	Quinta a.	Quinta b.	Sexta a.	Sexta b.	Summa.	Bemerkungen.
12. Gymnasiall. Schneck.							Griech. 6				Latein 10 Deutsch 2 Geogr. 3		21	
13. Oberlehrer Dr. Nesler.	Franz. 2		Franz. 2					Griech. 6 Franz. 2		Latein 10 Deutsch 2			24	
14. Gymnasiall. Ludwig.						Griech. 6			Latein 10 Deutsch 2 Geogr. 3				21	
15. Collaborator Mohr.					Math. 3 Naturg. 2	Naturg. 2		Math. 3	Rechn. 3	Rechn. 3	Rechn. 3	Rechn. 3	22	Bis Weihnachten in IIIa. vertreten mit 3 St. Mathematik durch Dr. Prätorius.
16. Collaborator Maiwald.						Gesch. 3		Gesch. 3				Latein 10 Deutsch 2 Geogr. 3	21	
17. Candidat Seichter.										Franz. 3			3	Bis Weihnachten von Dr. Prätorius, bis Ostern von Dr. Proske gegeben.
18. Candidat Dr. Lehmann.									Franz. 3				3	Bis Ostern bei Dr. Schuppe.
19. Zeichnenl. Schneider.	Zeichnen 2				Zeichnen . . . 2		Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	16	
20. Schreiblehrer Gebauer.									Schreiben 3	Schreiben 3			6	
21. Schreiblehrer Galle.											Schreiben 3	Schreiben 3	6	
22. Singlehrer Bröer.	Gesang 1				Gesang 1		Gesang . . . 1		Gesang . . . . 1 Gesang . . . 1		Gesang . . . 2		7	
23. Turnlehrer Mohr u. Maiwald.	Turnen												4	
													375	

B. Chronik des Gymnasiums.

Nachdem Donnerstag den 24. und Freitag den 25. September die Aufnahme neuer Schüler sowohl in die Elementar= als Gymnasialklassen vollzogen worden war, erfolgte Sonnabend den 26. die Eröffnung des neuen Schuljahres mit Hochamt und dem Hymnus Veni sancte spiritus, woran sich eine Ansprache des Directors an die Schüler schloß, worin er ihnen den neu berufenen Collaborator Maiwald als solchen, den bisherigen Collaborator Oberdick als ordentlichen Lehrer, den Lehrer Galle als zum Lehrer der Vorbereitungsklassen und Schreiblehrer neu berufen an die Stelle des ausscheidenden Lehrers Schmidt vorstellte, den ersteren vereidigte und alle in ihr Amt einführte, sodann den Schülern eine Anleitung zur zweckmäßigen Einrichtung ihrer Studien ertheilte. An diesen Act schloß sich die Prüfung der neu aufgenommenen Schüler, denen nach vorgängiger Berathung so wie auch den von uns zu Nachprüfungen bestimmten Schülern das Resultat mitgetheilt ward. Der Unterricht begann Montag den 28. September. Die beiden neuen Lehrer haben dem Director Folgendes über ihre Lebensverhältnisse mitgetheilt.

August Maiwald, geboren den 29. August 1827 zu Wölfelsdorf, Kreis Habelschwert, besuchte das Gymnasium zu Glaz von 1841—49 und studirte dann bis 1852 Theologie. Nachdem derselbe zwei Jahre in Lobetinz Hauslehrer gewesen, bezog er nochmals die Universität um Philologie zu studiren. Nachdem er im Mai 1859 das Examen pro facultate docendi abgelegt, hielt er sein Probejahr am Glätzer Gymnasium ab, besuchte dann den Winter 1860/61 die Central=Turnanstalt zu Berlin und kehrte dann als Hilfslehrer nach Glaz zurück, von wo er Michaeli 1863 hierher als Collaborator berufen wurde.

Heinrich Galle, geboren den 15. Januar 1839 zu Preiland, Kreis Neisse, ward von Ostern 1857—59 im katholischen Seminar zu Breslau gebildet, war seit dem 11. Mai 1859 Lehrer der Missionsschule zu Charlottenburg, von wo er zu Michaelis 1863 als Lehrer der zweiten Vorbereitungsklasse des katholischen Gymnasiums und Schreiblehrer an diesem berufen wurde.

Der 22. März, der Geburtstag Sr. Majestät des Königs war zugleich der letzte des Winter=Semesters. An demselben versammelten sich, nach geendigtem Gottesdienste, Lehrer und Schüler im Prüfungssaale und nach einem einleitenden Gesange des Gymnasialchors gedachte der Director zuvörderst des hohen Festtages, richtete dann Worte des Abschieds an den zum Oberlehrer an der Realschule zu Neisse berufenen Lehrer **Oberdick** und entließ die für den Ostertermin geprüften und reif gefundenen 9 Abiturienten, mit Ermahnungen für ihr künftiges Universitätsleben und kehrte zuletzt wieder auf die Feier des Tages zurück und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät. Nachdem der Abiturient Echtler im Namen seiner Commilitonen Abschied von der Anstalt genommen, ward die Feier mit Gesang geschlossen und die Schüler empfingen ihre halbjährlichen Zeugnisse, worauf sie auf die Ferien entlassen wurden.

Die erwähnten 9 Abiturienten waren am 10. und 11. März geprüft und unter 17 für reif befunden worden. Ihre Namen sind:

1)	Max Bröer aus Breslau,	12½	Jahre auf dem Gymnasium,	3½	in Prima;
2)	Eduard Echtler aus Hitzing	9½	„ „ „ „	1½ [1])	„
3)	Oscar Förster aus Märzdorf	10½	„ „ „ „	2½	„

[1]) Er ging vor 3½ Jahren aus Ober-Secunda ab, und trat vor 1½ in Prima ein.

4) Hermann Hauck aus Breslau	11	Jahre auf dem Gymnasium,	$2\frac{1}{2}$	in Prima;
5) Jacob Karo aus Krotoschin	$8\frac{1}{4}$ [1])	= = = =	$2\frac{1}{2}$	=
6) Ignaz Kempner aus Prazko	$10\frac{3}{4}$ [2])	= = = =	$3\frac{1}{2}$	=
7) Eugen Puffke aus Schmiegel	9 [3])	= = = =	$2\frac{1}{2}$	=
8) Paul Rotter aus Altwasser	$9\frac{1}{2}$	= = = =	$2\frac{1}{2}$	=
9) Robert Spittel aus Mellnik	$8\frac{1}{4}$ [4])	= = = =	$2\frac{1}{2}$	=

Von ihnen studiren Spittel Theologie, Puffke Geschichte, Echtler Jurisprudenz, Bröer, Hauck, Karo und Kempner Medicin, Förster und Rotter gaben an, sich dem Steuerfache widmen zu wollen.

Beim Wiederbeginn des Sommersemesters trat an die Stelle des abgegangenen Lehrers Oberdick der zeitherige Collaborator am Gymnasium zu Leobschütz Ludwig und wurde vom Director feierlich in sein Amt eingeführt. Derselbe theilte dem Director über seine früheren Lebensverhältnisse das Nachstehende mit.

Ich, Richard Ludwig, geboren in Langenbrück, Kreis Neustadt den 25. November 1831, besuchte von 1843—44 das Gymnasium zu Neisse, von da ab das katholische Gymnasium zu Breslau, von 1846 an als Alumnus des Convicts. Im Jahre 1851 bezog ich die Universität, um Philologie zu studiren, machte 1858 mein Examen pro facultate docendi, hielt in Leobschütz mein Probejahr ab und verblieb daselbst erst als wissenschaftlicher Hilfslehrer, dann als Collaborator, bis ich Ostern 1864 als ordentlicher Lehrer nach Breslau berufen wurde.

Diese Ostern waren es 25 Jahre, daß Verfasser dieses Berichts das Directorat des Breslauer Gymnasiums verwaltet. Das Wohlwollen meiner Collegen hatte deshalb den 5. April zur Feier dieses Tages mittelst eines Festmahles gewählt, an welchem sich außer meinem nächsten Vorgesetzten, dem Königl. Regierungs- und Schulrath Herrn Dr. Stieve, eine große Zahl älterer und jüngerer ehemaliger Schüler betheiligte und das insbesondere durch eine warme, herzliche Ansprache eines der ältesten Schüler, Sr. Hochwürden des Herrn Canonicus Thiel und durch ein humoristisches Gedicht des Herrn Dr. Schedler gehoben und belebt ward. Am ersten Schultage begrüßten auch die Schüler der obern Klassen ihren derzeitigen Lehrer und Director durch liebevolle Ansprachen. Eine schöne Nachfeier schloß sich später noch hieran, indem der Jubilar von einem Mitgliede einer der ersten schlesischen Adelsfamilien zur Tafel geladen, hier von einer Deputation ehemaliger Schüler aus den Reihen des schlesischen katholischen Adels empfangen, in herzlicher Ansprache begrüßt und mit einem an Stoff und Kunstform gleich kostbaren Geschenke und einem prächtigen Album erfreut wurde, das die Photographien seiner lieben Schüler aus dem genannten Stande fast vollständig enthielt.

Durch eine ungewöhnliche Verkettung von Umständen hatte im Jahre 1830, als Referent von Breslau nach Leobschütz zur Uebernahme des dortigen Directoriats geschickt wurde, der dortige Lehrer Herr Heinrich Kruhl seine hiesige Stelle übernommen und als Referent Ostern 1839 von Leobschütz nach Breslan zurückkehrte, übernahm eben derselbe Herr Kruhl sein bisheriges Directorat in Leobschütz, war also diese Ostern gleichfalls 25 Jahre Director an dortiger Anstalt, wie Referent an der hiesigen. Zu der Feier, welche das dortige Collegium für seinen Director auf den 1. Mai festgesetzt hatte, gratulirte das hiesige mit nachfolgendem, vom Referenten verfaßten Gedichte:

[1]) $4\frac{3}{4}$ auf dem Friedrichs-Gymnasium, $3\frac{1}{2}$ hier. [2]) $1\frac{1}{4}$ auf dem Friedrichs-Gymnasium, $9\frac{1}{2}$ hier.
[3]) Auf dem Gymnasium zu Lissa und Posen 8, hier 1 Jahr. [4]) 2 in Glaz, $6\frac{1}{4}$ hier.

Salvere votis rite iubentium
Desiderari nosmet in agmine,
Dilecte Musarum phalangi,
Non licitum foret atque iniquum.

Nam vinculo vix credibili et meae
Connexa sors est quae Tibi contigit,
Mireque conspirant Lycei
Zinniaci [1]) astra Viadrinique.

Utrumque nam quos ubere filios
Dulci educavit commodat alteri,
Opem laboranti ferentes,
Inque sinum recipit Sororis.

Sic Tu decurso hinc iam stadio artium
Postquam evolasti ad rura Leobsiti
Inter sodales inscio ulnae
Iam soceri patuere amantis.

Mox sceptra Vestrae prendere quum scholae
Nolens iuberer, Tu vacuam occupans
Sedem revisis vir pudicum
Quae loca Te puerum educarant.

At non quiescere hic datur! Imminent
Sedilium iam mirificae vices,
Rursusque ad aedem vix relictam
Continuo revocamur ambo.

Exinde forti Tu ac valida manu
Gestare sceptra a me Tibi tradita
Iam quinque pergis usque lustris
Imperio moderans benigno.

Heu quot bonarum sedulus artium
Scientia exornasti animos, sacro
Cultu quot assuesti decori
Iam iuvenum Tibi creditorum!

[1]) Leobschütz liegt am Flüßchen Zinna.

Quis messe larga qua frueris magis
Laetetur illis, quos adeo vides
    Arcto nodo iunctos, Sororum
    Et sobolem simul et patronos?

Ergo beatis hunc animis diem
Diu expetitum iam precibus piis
    Amico amici gratulamur
    Omnia fausta Tibi apprecantes,

Ut quae albicanti nunc decorat caput
Coronam in aurum splendidius Tua
    Versam nitescere in serena
    Fronte senis videant nepotes.

Am Bußtage, den 20. April, empfingen alle Lehrer gemeinsam in der Gymnasialkirche das heil. Abendmahl.

Am 11. Mai führte der Sängerchor des Gymnasiums im Singsaale das Oratorium Paulus auf und hatte wiederum das Glück, Sr. Fürstbischöflichen Gnaden der Aufführung beiwohnen und sie bis zu Ende abwarten zu sehen.

Am 22. Mai wurden, wie oben schon angeführt, eine große Zahl Schüler zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

Am 25. Mai hielt das Gymnasium seinen alljährlichen Frühlingsspaziergang nach Oswitz, den die ungünstige Witterung so lange zu verschieben gezwungen hatte. Am Abend bei der Heimkehr blieben wir auch jetzt nicht von der Ungunst des Himmels verschont.

Das allgemeine Turnfest der höhern Lehranstalten wurde dieses Jahr am 1. Juli abgehalten und hielt Herr Director Dr. Fickert die Festrede.

Das Ergebniß der Abiturientenprüfung für den Michaelis-Termin, welcher auf den Anfang August angesetzt ist, wird weiter unten mitgetheilt werden.

C. Statistik des Gymnasiums.

I. Frequenz.

Nach vollendeter Inscription befanden sich am Anfange des Schuljahres Schüler in

	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	= Summa.
	53	33	32	35	54	76	61	51	62	63	55	62	637
Dazu traten im Wintersemester	1	4	1	2	„	5	3	3	1	1	2	5	28
	54	37	33	37	54	81	64	54	63	64	57	67	665
Es gingen davon ab . .	13	2	3	4	1	10	5	9	3	4	9	8	71
Mithin war die Frequenz am Ende des Wintersemesters	41	35	30	33	53	71	59	45	60	60	48	59	594
Dazu traten im Sommersemester	1	2	1	1	7	1	1	„	2	5	3	3	27
	42	37	31	34	60	72	60	45	62	65	51	62	621
Davon gingen ab bis zum Schlusse des Programms	„	3	„	1	3	3	„	4	3	3	4	2	26
	42	34	31	33	57	69	60	41	59	62	47	60	595

Es sind sonach im Ganzen während des Jahres 692 Schüler anwesend gewesen, darunter an neu Aufgenommenen 188, abgegangen sind bis zum Schlusse des Programms 90.

In den Vorbereitungsklassen befanden sich

	in der obern	in der untern
am Anfange des Schuljahrs	48	16
dazu traten im Laufe des Jahrs	12	9
Summa	60	25
Es gingen ab während des Schuljahrs	11	2
Es waren also am Schluß des Programms	49	23

und im ganzen Jahre 85.

Unter den Schülern waren	Katholiken	Evangelische	Juden
auf dem Gymnasium	624	13	55
in den Vorbereitungsklassen	70	1	14

Die meisten der abgehenden Schüler traten in das bürgerliche Leben über, zumal zum Handel; wenige gingen auf Realschulen, noch weniger auf andre Gymnasien über; einige Schüler der untersten Klassen kehrten zur Elementarschüle zurück, da sich ihre Vorbereitung für das Gymnasium unzureichend erwiesen; von vielen Schülern war ihre weitere Bestimmung unbekannt, zumal gar viele die vorschriftsmäßige Anzeige ganz unterließen. Durch den Tod verloren wir den Sextaner Richard Thomas und den Schüler der obern Elementarklasse Max Noware.

II. Die Sammlungen des Gymnasiums.

Die Lehrerbibliothek enthielt laut vorjährigem Programm S. 20 um die Mitte Juli

	Werke	Bänden
	4,742 Werke	in 8,903 Bänden
Dazu kamen a) durch Schenkung	2	3
b) durch Ankauf	16	53
in Summa	4,760 Werke	in 8,959 Bänden.

Die vaterländische Gesellschaft schenkte ihren 40. Jahresbericht, die hiesige Verlagsbuchhandlung Hirt die achte Bearbeitung von Schilling's Grundriß der Naturgeschichte, enthaltend das Thier- und Pflanzenreich, endlich schenkte noch Herr v. Montmarin Pohl's Elektromagnetismus 1. Abtheilung. Zu den neu angeschafften Werken gehören: Briefwechsel des Großherzogs Karl August mit Goethe, Nisard histoire de la littérature française, Becker's homerische Blätter, Keller's vergleichende Grammatik, Gladstone's homerische Studien, Mommsen's römische Forschungen, Aeschylos's Agamemnon von Keck, Scholia Horatiana von Hauthal, Flögel's Geschichte des Grotesk-Komischen, neubearbeitet von Ebeling, Cäsar's gallischer Krieg von Goeler, Triest topographisches Handbuch von Oberschlesien, Salmon's analytische Geometrie des Raums und der Kegelschnitte, Hesse Vorlesungen über analytische Geometrie, Durège Theorie der elliptischen Funktionen, Schellbach's Lehre von den elliptischen Integralen 2c.

Die Schülerbibliothek zählte damals	3,492	Werke in	6,668	Bänden,
Dazu kamen a) durch Schenkung . .	10	= =	12	=
b) durch Ankauf . . .	82	= =	158	=
in Summa	3,584	Werke in	6,838	Bänden.

Es schenkten nämlich Herr von Montmarin Mädler's kurzen Abriß der Astronomie, Drechsler's astronomische Vorträge, Nicolai's Wegweiser durch den Sternenhimmel, Neukirch's Insektenleben; ferner der Ober-Primaner Matziol ein Dictionnaire de Poche, der Unter-Primaner Schaff: das geheimnißvolle Jenseits von Stilling, die vornehme Welt und ihre Vergnügungen von Dechamps, Beschreibung der türkischen Völker von Kloß und Lorinser's Sieg über die Branntweinpest in Oberschlesien, auch schenkte Herr Benefiziat Heyne den 2. Band seiner Geschichte des Bisthums Breslau und endlich die Verlagsbuchhandlung Teubner in Leipzig ein Exemplar des lateinisch-deutschen Schulwörterbuchs von Heinichen. Zu den neuangeschafften Werken gehören: Redwitz Doge von Venedig, Adam geometrische Constructionslehre, Berger und Heidelberg Uebungsbücher zur griechischen Grammatik, Colshorn deutsche Freiheitskriege, Wörner Lust und Leid, Mauer geographische Bilder, Beste Familie des Baronets, Tücking Bilderstürmer, Hiecke's Aufsätze zur deutschen Literatur herausgegeben von Wendt, Heinrich's Monatshefte, von Barchmin Wanderung durch die Schlachtfelder, Rötscher Shakspeare in seinen höchsten Charaktergebilden, Andrée Globus, Klöden Abriß der Geographie, August deutsches Lesebuch, Gieter's deutsche Geschichte u. s. w.

Für das physikalische Kabinet wurde angeschafft: Ein Spectral-Apparat, Aeamorphosen zu Kegel- und Cylinder-Spiegeln, ein Kaleidoscop, eine Aeolipile.

Als Geschenk erhielten wir vom H. Stud. Micke eine von ihm selbst verfertigte sehr kräftige Zambonische Säule, aus 13,000 Gold- und Silberblättchen zusammengesetzt. Die Anstalt ist ihrem ehemaligen Zöglinge für dieses eben so werthvolle als mühsam und sorgfältig gefertigte Geschenk zu großem Danke verpflichtet.

Für das naturhistorische Kabinet wurde erworben eine bedeutende Anzahl Conchylien und Korallen; außer diesen ein Gürtelthier, ein Kolibri, ein Seeigel.

Schülern der mittleren und untern Klassen, deren Eintrittsgeld in eine Naturaliensammlung mit Einwilligung des Besitzers derselben zum Ankauf verwendet werden konnte, verdanken wir die Erwerbung von zwei schönen Korallen.

Für den geographischen Apparat mußte der größere Theil des Fonds zur Fortsetzung der Ratenzahlungen für die große Reymann'sche Karte von Deutschland verwendet werden.

Die Sammlungen von Vorzeichnungen und Musikalien wurden aus ihren Fonds vermehrt; der zur Begleitung des Gesangsunterrichts dienende Flügel wurde einer Hauptreparatur unterworfen, welche 60 Thlr. kostete.

III. Unterstützung armer Schüler.

a) Schulgeld-Erlaß.

Aus der Zahl von 692 Schülern, welche das ganze Jahr oder nur einzelne Quartale die Gymnasialklassen besucht haben, waren 67 vom Schulgelde frei, davon 6 als Lehrersöhne, 6 als dritte Brüder. 20 Schüler haben 10 Thlr., 108 Schüler nur 8 Thlr. Schulgeld gezahlt, da sich unter ihnen die große Zahl von Kindern von Elementarschullehrern befindet, welche das Vorrecht genießen, mit dem niedrigsten Satze von 8 Thlrn. aufgenommen zu werden. Die Anwesenheit aller ermäßigten Schüler während des ganzen Jahres vorausgesetzt, würde der Erlaß an Schuldgeld betragen

67 ×	14	Thlr.	= 938	Thlr.
20 ×	4	=	= 80	=
108 ×	6	=	= 648	=
		Summa	1666	Thlr.

b) Stipendien.

Auch in diesem Jahre ist eine sehr große Zahl von Schülern so glücklich gewesen, von des Herrn Fürstbischofs Gnade und dem Hochwürdigen Domcapitel mit Stipendien aus den zahlreichen unter deren Curatel stehenden Stiftungen bedacht zu werden. Außerdem haben 52 Schüler zum größten Theil freien Aufenthalt und Verpflegung im Fürstbischöflichen Knaben-Seminar erhalten.

Die unter der Verwaltung des Gymnasiums selbst stehenden Stipendien sind statutenmäßig vergeben worden und zwar: 1) Zwei Stipendien der Professor Jungnitz-Stiftung von je 17 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. zunächst für Verwandte des Stifters; 2) Zwei Stipendien à 7 Thlr., gestiftet von dem verstorbenen Pfarrer Franz Hoffmann; 3) Eines der Oberlehrer Kabath-Stiftung zu $4\frac{1}{2}$ Thlr.; 4) Zwei an Convictoren aus der Stiftung zum Andenken des Regens Stenzel zu je $4\frac{1}{2}$ Thlr.; 5) Zwei von je 10 Thlr. für die Inhaber der von Skrzikowski'schen Stiftung für Convictoren, als Ueberschuß über die, aus derselben Stiftung für deren Verpflegung gezahlten je 60 Thlr.; 6) Zwei aus der Stiftung zu Ehren des Directors Wissowa bisher von je $6\frac{1}{2}$ Thlr.; 7) Zwei aus der Jubelstiftung von 1811, bis jetzt von je 25 Thlr. ihre Empfänger, welche laut Statuten im Programm genannt werden müssen, sind für dieses Schuljahr der Ober-Primaner Kothe und der Unter-Primaner Müller; 8) Das Buchhändler Hirt'sche Legat von $2\frac{1}{2}$ Thlr. 9) Die Zinsen des Ecclesiast Eduard'schen Legats werden mit zu den jährlich zu vertheilenden Prämien verwendet; 10) Die Theologenstiftung, vergeben durch den Regens Dr. Knobloch in Höhe von 8 Thlr. an einen künftigen Studirenden der Theologie.

Mit dem Jubelstipendium ist keine Veränderung vorgegangen, neue Schenkungen für dasselbe nicht eingetreten. Die laut vorjährigem Programm S. 22 erworbene Hypothek von 1200 Thlr. à 5 Prozent giebt 60 Thlr. Zinsen; gezahlt werden 50 Thlr. und Hirt'sches Legat $2\frac{1}{2}$ Thlr. = $52\frac{1}{2}$ Thlr.; die übrigbleibenden $7\frac{1}{2}$ Thlr. werden zur Tilgung des Vorschusses verwendet, den die Gymnasialklasse hat leisten müssen, damit jene Hypothek bis zu deren Höhe das Stiftungskapital nicht aufstieg, erworben werden konnte.

Dagegen hat die Wissowa-Stiftung dieses Jahr sich vieler Gaben zu erfreuen gehabt, wofür den gütigen Gebern hiermit der innigste Dank gesagt wird. Laut vorigem Programm betrug das Kapitalvermögen in Effecten 275 Thlr. und baar . . . . 4 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf.

Dazu ist getreten:

1) Ein neues Geschenk von Herrn Professor Dr. G.	10 =	— =	— =
2) Von Herrn Dr. Menschig bei seiner Niederlegung der Stellung des Arztes der Gymnasialkrankenkasse das Honorar des letzten Jahres	35 =	— =	— =
Latus	49 Thlr.	8 Sgr.	11 Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	49 Thlr.	8 Sgr.	11 Pf.
3) Geschenk der Ober-Primaner am Geburtstage des Directors . .	10 =	— =	— =
4) Mit Genehmigung der Schüler der Ueberschuß von den Beiträgen zum allgemeinen Spaziergange	14 =	10 =	9 =
5) Geschenk des Herrn Commercienraths Güttler in Reichenstein . .	50 =	— =	— =
Summa	123 Thlr.	19 Sgr.	8 Pf.
Daraus sind zur Erwerbung von Effecten gezahlt worden . . .	120 =	23 =	2 =
Bleibt baarer Bestand	2 Thlr.	26 Sgr.	6 Pf.

Bestand der Effecten nunmehr 400 Thlr., welche 18 Thlr. Zinsen tragen, jedes Stipendium also fortan 9 Thaler.

c) Die Gymnasial-Krankenkasse.

Von Johannis 1863 bis dahin 1864 ist eingekommen

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) An Zinsen von Kapitalien	181 Thlr.	3 Sgr.	9 Pf.
2) An freiwilligen Beiträgen der Schüler	212 =	4 =	3 =
3) An Legaten und Schenkungen	— =	— =	— =
4) Für eine gezogene preußische Anleihe	100 =	— =	— =
	493 Thlr.	8 Sgr.	— Pf.
Dazu der vorjährige Bestand	144 =	24 =	1 =
Insgesammt	638 Thlr.	2 Sgr.	1 Pf.

Ausgegeben wurde

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Honorar den Aerzten	85 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) Für Arzneien	97 =	16 =	5 =
3) Zur Verpflegung	— =	— =	— =
4) Anlegung von Kapitalien	255 =	28 =	9 =
5) Insgemein	— =	15 =	— =
Summa	439 Thlr.	— Sgr.	2 Pf.
Dies ab von obigen	638 =	2 =	1 =
Bleibt Bestand . .	199 Thlr.	1 Sgr.	11 Pf.

Der Kapitalbestand ist um 150 Thlr. gewachsen und beträgt 4400 Thlr.

d) Das Convictorium.

Auch dieses Jahr ist es möglich gewesen, zu den durch Kapitalvermögen begründeten 30 Freistellen auch noch 5 aus den Ueberschüssen des Pensionats zu erhalten, obschon die Ansätze für die verschiedenen Klassen der Pensionaire sehr niedrig und mit dem gegenwärtigen Geldwerthe kaum im Einklange sind.

Am 2. und 4. August waren 27 Abiturienten zur Prüfung unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Stieve erschienen; davon wurden wegen günstigen Ausfalles ihrer Prüfungsarbeiten und ihrer steten tüchtigen Schulleistungen ohne mündliche Prüfung die nachstehend mit den Nummern 3, 4, 7, 9, 19, 23 bezeichneten 6, nach glücklich bestandener Prüfung 17 für reif erklärt. Die Namen aller reifen Abiturienten sind:

		Jahre auf dem Gymnasium	in Prima
1)	Max Altmann aus Poln. Wartenberg, war . .	$3\frac{3}{4}$ Jahre auf dem Gymnasium,	2 in Prima;
2)	Reinhold Andres aus Breslau	13 = = = =	4 =
3)	Robert Depène aus Kostenblut	7 = = = =	2 =
4)	Johann Dirska aus Beuthen	8[1]) = = = =	2 =
5)	Heinrich Eckert aus Rawicz	9[2]) = = = =	2 =
6)	Paul Jäckel aus Waldenburg	6 = = = =	2 =
7)	Max Karlauf aus Mittelwalde	9[3]) = = = =	2 =
8)	Carl Kittelmann aus Nimkau	9 = = = =	3 =
9)	Paul Kothe aus Bischdorf	8 = = = =	2 =
10)	Aloys Linke aus Volkmannsdorf	10[4]) = = = =	3 =
11)	Oscar Matziol aus Rosenberg	11 = = = =	3 =
12)	Ernst Mennig aus Herrnstadt	10[5]) = = = =	3 =
13)	Carl Montag aus Pleß	6 = = = =	2 =
14)	Bruno Neugebauer aus Langenbielau	9[6]) = = = =	2 =
15)	Aloys Oliviero aus Breslau	10 = = = =	2 =
16)	Eduard Graf Oppersdorff aus Ob. Glogau . .	4 = = = =	2 =
17)	Albert Schäffer aus Brieg	8 = = = =	2 =
18)	Gustav Schaffranek aus Wreschen	9[7]) = = = =	$2\frac{1}{2}$ =
19)	Bruno Schillert aus Posen	8 = = = =	2 =
20)	Franz Sychalla aus Rosnochau	9[8]) = = = =	3 =
21)	Heinrich Tschepe aus Weicherau	8 = = = =	2 =
22)	August Wende aus Schottwitz	8 = = = =	2 =
23)	Aloys Wischel aus Haynau	6 = = = =	2 =

Von diesen wollen Andres, Eckert, Karlauf, Kittelmann, Linke, Schäffer, Tschepe, Wende Theologie, Dirska in Verbindung mit Jurisprudenz, Kothe, Montag und Wischel mit Philologie; Altmann, Mennig, Schillert Medicin; Jäckel, Neugebauer, Oliviero, Schaffranek, Sychalla Jurisprudenz; Depène Mathematik studiren, alle in Breslau; Matziol will zum Postfache; Oppersdorff zur Landwirthschaft gehen.

[1]) 1 in Gleiwitz, 7 hier. [2]) 7 auf der Realschule in Rawicz, 2 hier. [3]) 5 in Glaz, 4 hier. [4]) 7 in Neisse, 3 hier. [5]) $\frac{1}{2}$ auf dem Elisabetan, $9\frac{1}{2}$ hier. [6]) 3 in Glaz, 6 hier. [7]) 6 in Gleiwitz, $2\frac{1}{2}$ in Ratibor, $\frac{1}{2}$ hier. [8]) $7\frac{1}{2}$ in Oppeln, $1\frac{1}{2}$ hier.

D.

Ordnung der Prüfung.

Freitag den 12. August.

Vormittag von 8—10 Uhr Sexta und Quinta.

Von 8 — $8\frac{1}{2}$	Religion	Sexta b. und Quinta b.	Religionslehrer Dr. Knobloch.
= $8\frac{1}{2}$— $8\frac{3}{4}$	Latein	Sexta a.	G. L. Schneck.
= $8\frac{3}{4}$— 9	Latein	Quinta a.	G. L. Ludwig.
= 9 — $9\frac{1}{2}$	Rechnen	Sexta und Quinta	Coll. Mohr.
= $9\frac{1}{2}$—10	Geographie	Sexta b. und Quinta a.	Coll. Maiwald u. G. L. Ludwig.

Hierauf Vorträge der Sextaner:

Max von Kobylecki aus Wohlau: Vom Mäuslein, } von Fr. Güll.
Hugo Liebezeit aus Breslau: Vom Schmunzelkätzchen und Bullenbeiß, } von Fr. Güll.
Wilhelm Merfert aus Breslau: Das Riesenspielzeug, von Chamisso.
Louis Velkner aus Breslau: Der Postillon, von Lenau.

und der Quintaner:

Paul Günther aus Breslau: Schwäbische Kunde, von Uhland.
Bruno Gorisch aus Poln. Wartenberg: Oben und unten, von Wagemann.
Karl Scrapian aus Hennersdorf: Der Kunstrichter, von Gleim.
August Wagner aus Breslau: Ziethen, von Fr. v. Sallet.

Von $10\frac{1}{2}$—12, Quarta a. und b.

Von $10\frac{1}{2}$—$10\frac{3}{4}$	Religion	IVa.	Rel. L. Dr. Scholz.
= $10\frac{3}{4}$—11	Latein	IVb.	G. L. Dr. Baumgart.
= 11 —$11\frac{1}{4}$	Griechisch	IVa.	G. L. Schneck.
= $11\frac{1}{4}$—$11\frac{1}{2}$	Geschichte	IVb.	Coll. Maiwald.
= $11\frac{1}{2}$—$11\frac{3}{4}$	Mathematik	IVa.	Oberlehrer Janske.

Hierauf Vorträge der Quartaner:

Robert Altmann aus Breslau: Der blinde König, von Uhland.
Hugo Gräbsch aus Breslau: Der rechte Barbier, von A. v. Chamisso.
Theodor Battig aus Breslau: Taillefer, von Uhland.
Robert Warkus aus Breslau: Hans Euler, von Seidl.

Nachmittag von 2 Uhr ab, Tertia b. und Tertia a.

Von 2 —$2\frac{1}{4}$	Religion	Tertia a.	Rel. L. Dr. Knobloch.
= $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$	Naturgeschichte	Tertia b.	Coll. Mohr.
= $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$	Latein	Tertia a.	Cand. Dr. Lehmann.
= $2\frac{3}{4}$—3	Griechisch	Tertia b.	G. L. Ludwig.
= 3 —$3\frac{1}{4}$	Mathematik	Tertia a.	Coll. Mohr.
= $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$	Geschichte	Tertia b.	Cand. Seichter.

Hierauf Vorträge der Unter-Tertianer:

Hugo Groß aus Breslau: Die Glücklichen, von Feuchtersleben.
Herrmann Welzel aus Grottkau: Der Gefangene, von Heinel.

und der Ober-Tertianer:

Max Wenzig aus Breslau: Die Einladung, von A. Knapp.
Rudolph Dittrich aus Breslau: Die Belagerung Wiens durch die Türken 1683, von H. v. Schubert.

Sonnabend den 13. Vormittag.

Von 8 Uhr ab Secunda a. und b. und Prima b.

Von 8 — $8\frac{1}{4}$	Religion	Secunda a.	Rel. L. Dr. Knobloch.
= $8\frac{1}{4}$— $8\frac{1}{2}$	Religion	Prima b.	Rel. L. Dr. Scholz.
= $8\frac{1}{2}$— $8\frac{3}{4}$	Griechisch (Homer)	Secunda b.	G. L. Dr. Görlitz.
= $8\frac{3}{4}$— 9	Griechisch (Plut.)	Prima b.	Oberl. Dr. Pohl.
= 9 — $9\frac{1}{4}$	Französisch	Secunda a.	Oberl. Dr. Resler.
= $9\frac{1}{4}$— $9\frac{1}{2}$	Latein (Liv.)	Secunda b.	G. L. Dr. Görlitz.
= $9\frac{1}{2}$— $9\frac{3}{4}$	Latein (Hor.)	Prima b.	Oberl. Dr. Pohl.
= $9\frac{3}{4}$—$10\frac{1}{4}$	Mathematik	Secunda b. Prima b.	Oberl. Dittrich.
= $10\frac{1}{4}$—$10\frac{3}{4}$	Französisch	Secunda b. Prima b.	G. L. Dr. Görlitz.
= $10\frac{3}{4}$—11	Geschichte	Prima b.	Director.

Hierauf Vorträge der Unter-Secundaner:

Carl Schnabel aus Breslau: } Dialog aus Göthes Iphigenia II. 1.
Bernhard Supper aus Breslau: } Dialog aus Göthes Iphigenia II. 1.
Anton Wagner aus Münsterberg: Episode aus Virg. Aen. X.

und der Ober-Secundaner:

Max Janske aus Breslau: } Aus Schillers Piccolomini, 2. Aufzug, 5. u. 6. Auftritt.
Paul Kretschmer aus Falkenberg: }
Paul Postler aus Trebnitz: }

Die Zeichnungen der Schüler werden an beiden Examentagen von 11—1 Uhr ausgestellt sein. (Im Zeichnensaale, zweite Etage, die erste Treppe rechts.)

Montag den 15. August

wird, nach dem geendeten Schlußgottesdienste, die Entlassungsfeierlichkeit in nachstehender Art stattfinden:

1) Chor von Händel: Die Reiche stehn in Gottes Hand.
2) Selbst gearbeitete Reden der Abiturienten:
   Aloys Wischel aus Haynau: De illo Horatii (Serm. I. 10. 32). Fuge magna.
   Heinrich Tschepe aus Weicherau: Aucun chemin de fleurs ne conduit à la gloire. (Lafontaine.)
3) Chor von Händel: Sei von mir gepriesen, o Gott, mein Herr!
4) Rede des Abiturienten
   Johann Dirska aus Pleß über die Worte aus Schillers Don Karlos: Was ist Zufall anders, als der rohe Stein, der Leben annimmt unter Bildners Hand?
   Derselbe nimmt im Namen der Abgehenden von der Schule Abschied;

und des Unter-Primaners

   Rudolph Brarator aus Beuthen, über den Satz: Nicht der Muße darf gehören, wer der Muse angehört; derselbe sagt den Abgehenden im Namen der Zurückbleibenden Lebewohl.
5) Chor von Bröer: Dich preis't, o Gott, die auserwählte Schaar.
6) Vertheilung der Prämien, Entlassung der Abiturienten, Versetzung der Schüler aller Klassen.

Die Prüfung der Vorbereitungsklassen findet Freitag den 23. September, Vormittags von 9 Uhr an statt, die Aufnahme neuer Schüler sowohl in die Gymnasial- als die Vorbereitungsklassen am Sonnabend den 24. und Montag den 26. Dienstag den 27. aber die feierliche Eröffnung des Schuljahrs und die Prüfung der neuen Schüler; der Unterricht beginnt Mittwoch den 28. September. Bis zu diesem Schulanfang muß auch das Schulgeld von allen Schülern erlegt sein. Nach dem Beginn des Schuljahrs erst wiederkehrende Schüler haben sich über die Ursache ihres Ausbleibens glaubhaft auszuweisen. Die zum Eintritt in Sexta erforderlichen Vorkenntnisse sind wiederholt bekannt gemacht. In die oberen Klassen des Gymnasiums werden Schüler anderer Gymnasien nur dann Zutritt erhalten, wenn deren Eltern mündlich oder schriftlich die Gründe des Wechsels der Anstalt in genügender Weise darthun, welche dann auch der vorgesetzten Behörde zur Prüfung mitgetheilt werden müssen.

Zu den vorstehend angegebenen Prüfungen und Feierlichkeiten ladet alle Vorgesetzten, Gönner und Freunde der Anstalt, insbesondere die Eltern und Angehörige unserer Zöglinge, ergebenst ein.

Dr. Wissowa,
Director des Gymnasiums.